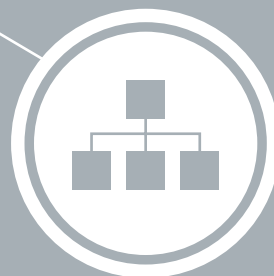
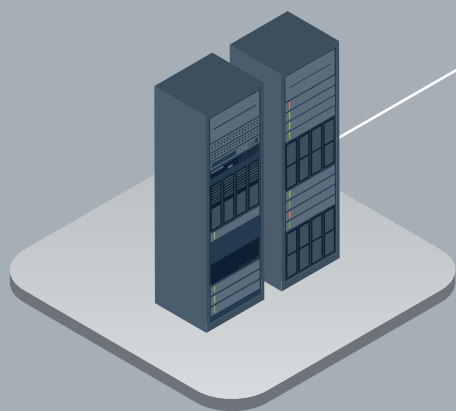


MORGEN. ANDERS.

GESCHÄFTSBERICHT 2016



NETZGESELLSCHAFT
BERLIN · BRANDENBURG

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN 2016

TECHNIK		2016	2015
Transportmenge	GWh	40.124*	36.611*
Rohrnetzlänge	km	13.797,5*	13.735,1*
Hochdruck	km	2.930,4*	2.922,3*
Versorgungsnetz	km	10.867,1*	10.812,8*
Netzanschlüsse	Stück	331.997*	327.641*
Installierte Gaszähler inkl. ZMU / TMU	Stück	785.763*	790.645*
PERSONAL		2016	2015
Mitarbeiter	Anzahl	403*	408*
JAHRESABSCHLUSS		2016	2015
Bilanzsumme	Mio. €	104,5*	93,2*
Kapitalanteile der Kommanditisten	Mio. €	1,0*	1,0*
Umsatz	Mio. €	427,3	354,7
EBIT	Mio. €	17,9	-19,1
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	Mio. €	12,0	-16,2
Operativer Cashflow	Mio. €	-2,4	11,4

*per 31.12. des Geschäftsjahres

**MORGEN.
ANDERS.**
GESCHÄFTSBERICHT 2016

MORGEN. ANDERS. ABER WIE?



Die Energiewirtschaft verändert sich derzeit vielleicht noch etwas dramatischer als andere Wirtschaftszweige. Denn die Unternehmen der Gas-, Strom- und Wasserversorgung, die Netzbetreiber und ihre Dienstleister stehen nicht nur den Umwälzungen gegenüber, mit denen die Wirtschaft insgesamt konfrontiert ist: zum Beispiel mit dem wachsenden Effizienzdruck, mit den steigenden Anforderungen an eine arbeitnehmerfreundliche Arbeitsumgebung oder mit der Gewinnung ausreichend qualifizierten Nachwuchses.

Für Unternehmen wie die NBB steht die Energiewende als eine zweite zentrale Herausforderung im Raum. Auch wenn wir als Netzbetreiberin eher mittelbare Einflussmöglichkeiten auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen besitzen, so müssen auch wir darauf achten, dass durch unsere Arbeit die wichtigen natürlichen Ressourcen so wenig wie möglich beansprucht und so weit wie möglich geschont werden. Mit dem effizienten Transport von Energie – unter anderem von regenerativ erzeugtem Bio-Erdgas oder von Ökostrom in dem von uns betriebenen Stromnetz in Forst (Lausitz) – leisten wir dazu schon seit unserer Gründung 2006 wichtige Beiträge.

Dennoch: Ein Unternehmen, das langfristig beweglich bleiben will, muss sich bewegen. Und das tun wir seit 2016 in noch größerer Intensität als bisher:



Ein Unternehmen, das langfristig beweglich bleiben will, muss sich bewegen.

Mit dem Programm „NBB formt Zukunft“ bereiten wir uns konstruktiv, konsequent und vor allem konsensual, also in einer gemeinsamen und von allen Mitarbeitern mitgetragenen und als offen und transparent empfundenen Anstrengung, auf unsere Zukunft vor.

Diese Veränderung ist kein Selbstzweck: Denn Energietransport und Netzbetrieb werden in einigen Jahren auch in Berlin und Brandenburg anders vonstatten gehen als noch heute. Wir sind uns darüber im Klaren, dass die Bedeutung von Erdgas als Energieträger vor allem für die Wärmeversorgung von Industrie, Gewerbe, Verwaltung und Privathaushalten langfristig abnehmen wird. Aber unser riesiges Know-how, unsere Innovations- und auch unsere Begeisterungsfähigkeit können wir auch auf anderen Themenfeldern einbringen. Gerade die Digitalisierung und die damit einhergehende Umwälzung vieler Prozesse wird uns dafür zahlreiche neue Möglichkeiten eröffnen.

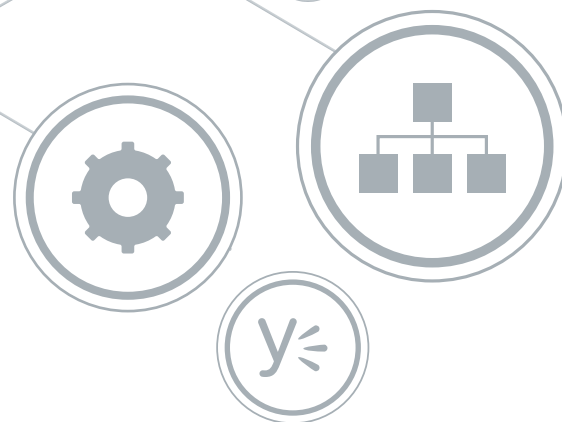
Einige Schritte auf diesem Weg liegen bereits hinter uns: Die spartenübergreifende Baustellenkoordination in Verbindung mit dem von unserem Tochterunternehmen infrest entwickelten Baustellenatlas ist ein gutes Beispiel für die sinnvolle Anwendung digitaler Medien, die am Ende durch eine Verkürzung von Baumaßnahmen im öffentlichen Raum allen Bürgern das Leben ein Stück leichter macht.

Auch deshalb verändern wir uns. Das Morgen der NBB wird anders aussehen als das Heute. Diesen Gedanken haben wir auch in den Titel unseres Geschäftsberichts 2016 aufgenommen: Morgen. Anders.

Ulf Altmann
Vorsitzender der Geschäftsführung

Frank Behrend
Geschäftsführung

NBB FORMT ZUKUNFT



Die NBB bereitet sich auf die Zukunft vor. Das heißt: Sie optimiert Prozesse, erweitert und verändert ihr Portfolio und untersucht, wie sich das auf die interne Organisation und auf die Mitarbeiter auswirkt. Das Unternehmen befindet sich in der aufregenden Phase, in der Veränderungen wie zum Beispiel die zunehmende Digitalisierung zum ersten Mal konkret spürbar werden.



Transformation ist Arbeiten am Kern

Der Begriff „Transformation“ wird in recht vielen Bereichen angewendet: in der Elektrotechnik ebenso wie in der Mathematik, Physik oder Chemie; er wird in der Genetik benutzt und auch in der Sprachwissenschaft, in der Politikwissenschaft und sogar im Militär.

Eine Transformation ist eine Umformung, das heißt: Nicht nur die Hülle oder einige weniger relevante Teile eines Gegenstands, einer Strategie oder einer Organisation werden verändert. Eine Transformation betrifft immer auch wesentliche Kernbereiche. Es geht, wenn man so will, ans Eingemachte.

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG hat im Jahr 2016 einen Transformationsprozess gestartet, der das Unternehmen nachhaltig verändern und vor allem auf die Zukunft vorbereiten wird. Denn das ist das übergeordnete strategische Ziel dieses Prozesses: die Zukunftsfähigkeit der NBB auch weiterhin zu sichern und sie gleichzeitig in eine neue Zukunft zu führen.

Im Raum 1.09 im Hauptsitz der NBB im Hackeschen Quartier Berlin können die Mitarbeiter des Unternehmens diesen Prozess in Augenschein nehmen, sofern sie nicht ohnehin in einem der Projektteams daran mitwirken: Im Informations- und Kommunikationsraum lässt sich erkennen, wie einzelne Ergebnisse langsam Form annehmen, wie aus Ideen und Konzepten Maßnahmen und am Ende Realitäten werden.

Hier informieren sich jeden Tag Mitarbeiter der NBB über den Stand der Dinge und können eigene Ideen und Vorschläge einbringen, die dann im jeweils zuständigen Projektteam diskutiert und in den Transformationsprozess integriert werden.

Herausforderungen identifizieren, Strategien entwickeln

In einer Klausur der NBB-Führungskräfte wurden im Herbst 2016 die wesentlichen Herausforderungen für das Unternehmen herausgearbeitet. Dazu gehören unter anderem:

- ☐ Digitalisierung
- ☐ Veränderte Arbeitswelt – veränderte Kultur
- ☐ Wachstum und Innovation
- ☐ Attraktivität der NBB für Mitarbeiter, Partner, Kunden
- ☐ Zukunftsfähigkeit sichern – neu aufstellen?

Herausforderungen lässt sich auf verschiedene Arten begegnen. Totschweigen oder gar -stellen kamen natürlich nicht infrage. Stattdessen entschieden sich Geschäftsführung und Abteilungsleiter für einen strukturierten Prozess, an den möglichst viele Mitarbeiter des Unternehmens aktiv mitwirken sollen: „NBB formt Zukunft“.

Drei Projektgruppen wurden in der Führungskräfteklausur 2016 festgelegt: Prozesse, Portfolio sowie Menschen & Organisation.



Neue Aufgaben, neue Methoden

Im Projekt Prozesse geht es nicht nur um eine Analyse der bestehenden Abläufe bei der NBB, sondern auch um das Management der Schnittstellen mit externen Dienstleistern und um die Prüfung neuer Technologien, mit denen die Mitarbeiter gerade in den technischen Abteilungen im Zuge der Digitalisierung in Zukunft verstärkt arbeiten werden. Zwei dieser Prozesse sind zum Beispiel das optimierte Mobile Workforce Management beim Bau neuer Erdgas-Hausanschlüsse (s. Seite 12) und der Einsatz der Virtual-Reality-Brille HoloLens bei der Wartung von Gasdruckregelanlagen (s. Seite 16).



Zu Beginn haben die drei Projekte Portfolio, Prozesse sowie Menschen & Organisation in der sogenannten Reflexions- und Laborphase die verschiedensten Bereiche der NBB durchleuchtet und dabei Ideen entwickelt sowie nach Verbesserungsmöglichkeiten und Zukunftspotenzialen gesucht. Im Projekt Portfolio zum Beispiel sind in der Folge Ideen für neue Geschäftsfelder entwickelt, anhand der im Team entwickelten Bewertungskriterien analysiert und priorisiert worden.

Eingebettet sind die drei Projektteams in das Programm-Management, das als integrierendes Bindeglied agiert und unter anderem die regelmäßige Abstimmung sowohl zwischen den Projektteams als auch mit der Geschäftsführung und dem sogenannten Entscheiderboard organisiert.

Sprints ohne starre Regeln

Die Projektteams bilden aber auch ein Experimentierfeld, in dem neue Heran- und Vorgehensweisen erprobt und trainiert werden. Die Gruppe Menschen & Organisation praktiziert zum Beispiel die sogenannte „agile Methode“: Diese Methode verzichtet weitgehend auf Regeln und eine aufwendige Dokumentation. Stattdessen werden die einzelnen Themen in sogenannten Sprints an jeweils einem Tag bearbeitet.

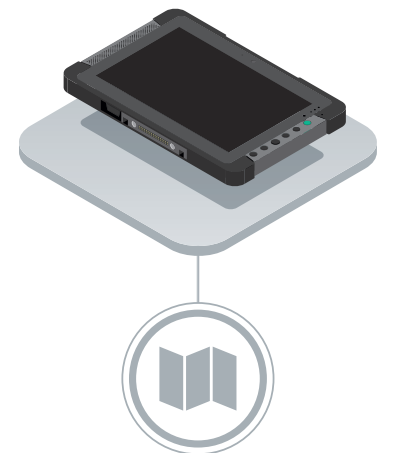
„Wir wollen mit dem agilen Vorgehen auch unseren internen Umgang miteinander verändern“, sagt Thorsten Neumann, Leiter der Abteilung Personal und interne Kommunikation bei der NBB und Leiter des Projektteams Menschen & Organisation. „Den Herausforderungen der Zukunft muss man anders und vor allem mit anderen Werkzeugen gegenüberreten als denen der Vergangenheit.“

Abschied von Zettel und Stift

140 der insgesamt etwa 400 Mitarbeiter der NBB beteiligen sich direkt an „NBB formt Zukunft“. Sie lernen in der Projektarbeit neue Methoden des Projektmanagements kennen, dadurch erneuert sich die NBB quasi auch von innen heraus. „Mit den althergebrachten Methoden werden wir nicht die Ergebnisse erzielen, die wir benötigen“, glaubt Thorsten Neumann. „Erneuerung ist aber nötig – auch weil neues Personal und vor allem neue Nachwuchskräfte andere Erwartungen an ihre Arbeit und ihren Arbeitgeber haben: Die wollen nicht mehr mit Zettel und Stift herumlaufen.“

Am Ende des Prozesses wird als gemeinsames Ergebnis ein Zukunftsbild der NBB vorliegen, eine Zielvorstellung, an der sich alle weiteren Maßnahmen orientieren und die NBB Richtung Zukunft voranbringen werden.

Die NBB bewegt sich – das gilt übrigens auch für den Informations- und Kommunikationsraum. Er wird im Laufe des Jahres 2017 sozusagen durchs Haus wandern und auch in den oberen Etagen des HQB eingerichtet: ein für alle Mitarbeiter sichtbares Zeichen einer neuen Flexibilität.



MEHR DATEN MIT MEHR QUALITÄT

Die NBB hat ihr Mobile Workforce Management renoviert. Die Ergebnisse: zügigere Abläufe, einfachere Abrechnung, genauere Informationen über das Netz. Und mehr Kommunikation.

Potenziale erkennen und nutzen

Ein Mobile Workforce Management (MWM), also ein elektronisches Beauftragungs- und Abrechnungssystem für die Rohrleitungsbauunternehmen, die im Auftrag der NBB Erdgas-Hausanschlüsse errichten, führte die NBB schon 2010 ein. Allerdings war das MWM bei den Monteuren nicht sehr beliebt und wurde eher zurückhaltend genutzt.

„Wir haben mit den Dienstleistern gesprochen und gemeinsam geprüft, was man verbessern kann“,

erklärt Tobias Wertheimer, bei der NBB in der Abteilung Netzbau als Prozessmanager zuständig für die Betreuung der Dienstleister. „Dabei sind recht banale Dinge zutage getreten, die vor allem die Nutzbarkeit des Systems betreffen.“

Zuerst schaffte die NBB neue Geräte an, dann optimierte sie das auf den Geräten eingesetzte System, mit dem die Monteure vor Ort jetzt alle wesentlichen Daten zu einer Baumaßnahme direkt an die NBB übermitteln.

Näher zusammen durch Digitalisierung

Dass weiterhin mit dem MWM gearbeitet wird, stand für die NBB von vornherein fest: „Wir wollten zum einen mehr Daten haben, damit wir einen noch genaueren Überblick über das von uns betriebene Netz erhalten“, erklärt Tobias Wertheimer. „Zum anderen wollten wir es dem Monteur draußen einfacher machen. Und drittens wollten wir, dass sich bei den von uns beauftragten Leitungsbauunternehmen die Akzeptanz für das MWM weiterentwickelt.“

Bei Fragen sofort aussagefähig

Für die NBB ist der große Vorteil, dass sie alle Daten unverzüglich zurückgespielt bekommt: „Für uns ist das ein Asset, denn als Netzbetreiber leben wir zu einem großen Teil auch von der Qualität und Aktualität unseres Datenbestandes“, erklärt Tobias Wertheimer. „Wir können jetzt mit noch größerer Sicherheit sagen, wo was im Boden liegt und seit wann es dort liegt.“ Die NBB ist jetzt sofort aussagefähig, falls beispielsweise ein Hausbesitzer anruft und eine Frage zu seinem Netzanschluss hat.

„Mit jedem Vorgang, der in das MWM-System eingetragen wird, kommen über 100 Informationen über unser Netz zurück. Das bringt einfach einen großen Mehrwert.“

6.000 Hausanschlüsse wurden 2016 mit dem Mobile Workforce Management errichtet, das entspricht einer Nutzungsquote von etwa 90 Prozent. Damit ist Tobias Wertheimer noch nicht vollauf zufrieden, aber die positiven Effekte der Optimierung überzeugen ihn: „Die Abrechnung ist sehr viel einfacher. Die Supervision, also die Überprüfung der korrekten Ausführung der Arbeiten, ist ebenfalls sehr viel einfacher. Und nicht zuletzt ist der Austausch mit den Dienstleistern intensiver geworden.“

Die Digitalisierung sorgt also, anders als landläufig gern behauptet wird, nicht für eine Entfremdung, sondern bringt – wie in diesem Fall – Auftraggeber und Dienstleister näher zusammen.

Personalbogen

Vier Protagonisten des neuen Mobile Workforce Managements der NBB



Tobias Wertheimer

Prozessmanager Abteilung Netzbau



Xenia Miheeva

Projektbearbeiterin mit Supervisorität, Abteilung Netzbau



Ringo Schenck

Staatlich geprüfter Techniker
MRA Märkische Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH & Co. KG



Kai-Uwe Loberenz

Bauleiter MRA Märkische Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH & Co. KG



1 Bis 2010 liefen Koordination und Abrechnung der Netzbautätigkeiten bei der NBB noch überwiegend mit althergebrachten Techniken.



2 Die NBB führte ein Mobile Workforce Managemet ein, doch es wurde von den Dienstleistern nur zurückhaltend genutzt. Gerade bei der Datenpflege durch die Rohrbauunternehmen kam es gelegentlich zu Unklarheiten.



3 Tobias Wertheimer hat eine Idee: Er will das MWM revolutionieren. Mit neuer Hard- und Software.



4 Herr Wertheimer präsentiert Ringo Schenck vom Rohrbauunternehmen MRA das GETAC T800.



8-Zoll-Bildschirm mit Touchscreen

Kamera mit 8 Megapixeln

LED-Licht an der Rückseite

robustes Gehäuse



5 Super! Das wird unseren Monteuren die Dateneingabe massiv erleichtern.

Das Display ist größer, die Kamera ist besser und es hat einen Touchscreen. Na? Wie finden Sie das?



6 Die NBB schult alle Rohrbauunternehmen, mit denen sie kooperiert, zu den Funktionen und der Nutzung der neuen MWM-Geräte. 57 Exemplare davon sind in Umlauf.



7 Auf der Baustelle besprechen Ringo Schenck und Polier Kai-Uwe Loberenz die Einsatzplanung für den Tag, die im Gerät hinterlegt ist.



8 Gutes Gelingen! Viel Spaß beim Bau der Hausanschlüsse!



9 Die Hausanschlüsse werden mithilfe des MWM in einer neuen Wohnsiedlung im Norden Berlins errichtet.



10



11 Kai-Uwe Loberenz und seine Kollegen legen den Anschluss durch die Hauswand.



12 Hier wird künftig Erdgas aus dem NBB-Netz die Heizungsanlage versorgen.



13



14 Hallo, Herr Wertheimer! Läuft bisher alles prima, ich schicke Ihnen gleich mal ein Foto von der Baustelle.



15



16

Herr Loberenz, das ist sehr schön geworden. Aber Sie haben wohl aus Versehen den Selfie-Modus aktiviert.

Schicken Sie mir doch vielleicht noch eine Aufnahme vom Hausanschluss.

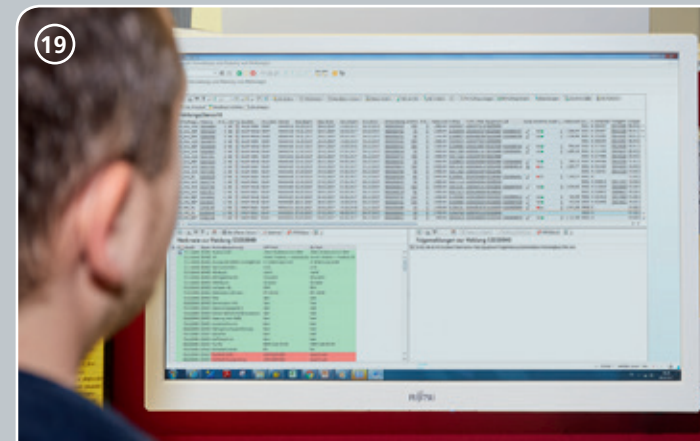


17 Sieht gut aus. Ich bin gespannt, wie schnell Sie beim Ausfüllen der Checkliste sind.



18

Die Erfassung dauert zwischen 10 und 15 Minuten.



19

Mit jeder ausgefüllten Checkliste laufen im SAP-System der NBB mehr als 100 Informationen über die Baumaßnahme ein.



20

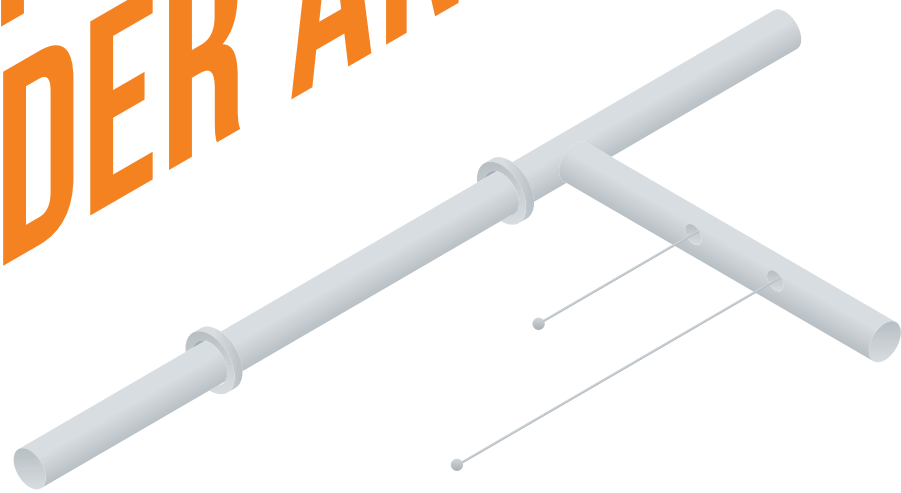
Tobias Wertheimer prüft die gemeldeten Arbeiten der vergangenen Woche. Mittlerweile erreicht das MWM eine Nutzungsquote von 90 Prozent.



21

Xenia Miheeva prüft auf Basis der über das MWM gelieferten Daten die Abrechnung. Der Vorgang benötigt jetzt wesentlich weniger Zeit als früher.

VOLLER DURCHBLICK IN DER ANLAGE



Mit der **HoloLens** hält die Zukunft des Netzbetriebs Einzug in das Arbeitsleben bei der NBB: Die innovative Datenbrille sammelt Daten, legt sie in einer Cloud ab und wird derzeit auf ihren Einsatz im Rahmen der Digitalisierung des Netzbetriebs vorbereitet. Die Wartung von Mess- und Regelanlagen wird dadurch in Zukunft noch einfacher, schneller und effizienter.

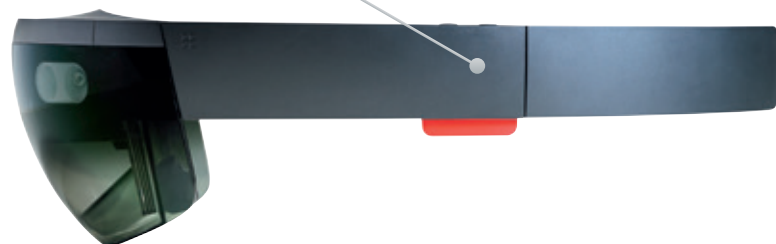


Funktionsprüfungen per Datenbrille

Die Straßen Berlins sind bekanntlich voller wunderlicher Gestalten. Daniel Richter ist allerdings selbst für Hauptstadtverhältnisse auffällig – nicht etwa als Privatperson, sondern immer dann, wenn er mit der HoloLens auf dem Kopf auf eine der etwa 1.000 Ortsstationen im Netzgebiet der NBB zugeht.

Daniel Richter ist Teamleiter Gasdruckregelanlagen (GDRA) und testet die HoloLens, mit der die Prüfung und Wartung der Anlagen – von denen es im Netz der NBB weit über 1.000 gibt – in Zukunft durchgeführt werden könnte. Mit den Wartungsarbeiten beauftragt die NBB in der Regel Dienstleister. Daniel Richter testet das Gerät, das nicht bloß futuristisch anmutet: Für die NBB ist die HoloLens auch ein Schritt in die Zukunft der Wartung von Anlagen im Gasnetz in Berlin und Brandenburg. Denn die HoloLens hat einen einfachen, aber entscheidenden Vorteil: Wer sie trägt, hat beide Hände frei.

Über ein Kopfband lässt sich die HoloLens flexibel auf jede Größe eines erwachsenen Kopfes einstellen.



Mit der HoloLens kam die NBB erstmals im Sommer 2016 in Berührung: Steffen Haak-Frohmann, Leiter der Abteilung Dokumentation und Informationsverarbeitung, lernte den britischen Softwareentwickler Kazendi kennen, der das von Microsoft konstruierte Gerät gemäß den Wünschen und Anforderungen der Nutzer programmiert. Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Björn Klinger und Kazendi organisierte er einen Workshop zur HoloLens.

„Wir haben uns in dem Workshop überlegt, welche Inhalte über die HoloLens abgewickelt werden können“, erklärt Steffen Haak-Frohmann.

In diesem Workshop wurden gleich 48 Ideen generiert. Die Prüfung und Wartung von Gasdruckregelanlagen bot sich als erstes Projekt an, denn dabei handelt es sich um eine weitgehend standardisierte Tätigkeit, bei der sich aber durch eine konsequente Nutzung einer innovativen Technologie wie der HoloLens viel Zeit und Aufwand sparen lassen.



Vier Kameras erfassen die Umgebung, Sensoren erkennen die Blickrichtung des Benutzers. Die Kamera in der Mitte der Brille erzeugt Bilder und Videos aus dem Point of View des Nutzers.



Das Gerät hat integrierte Lautsprecher und lässt sich über die Microsoft-Assistentin Cortana auch sprachsteuern.

Die HoloLens wiegt 579 Gramm und kann bis zu 64 Gigabyte Daten speichern.



Checklisten strukturieren das Datenvolumen

Der erste Besuch einer GDRA mit der HoloLens dient der Datenaufnahme: „Dabei wird die HoloLens befüllt, und der Techniker kann sich die eingespielten Daten beim nächsten Mal wieder abrufen“, erklärt

Steffen Haak-Frohmann. Gespeichert werden die Daten in einer Cloud. „Eine unserer Aufgaben ist es, uns zu überlegen, wie die Daten aufbereitet werden, damit sie beim nächsten Mal wieder in der gewünschten Art und Weise zur Verfügung stehen.“



Dies geschieht in Checklisten, die der Techniker bei der nächsten Prüfung der Anlage aufruft und in die er mittels Finger- und Gestensteuerung oder per Sprachsteuerung die relevanten Angaben eingibt.

Treten bei der Wartung einer GDRA Fragen oder Probleme auf, kann sich der Techniker zukünftig vor Ort über die HoloLens mit der Fachabteilung bei der NBB verbinden: „Er muss dann die Probleme nicht mehr beschreiben oder umständlich mit dem Smartphone Fotos machen und verschicken, sondern der NBB-Mit-

arbeiter kann sich vom Büro aus auf die HoloLens sozusagen aufschalten und sieht auch genau das, was der Techniker vor Ort sieht“, erklärt Steffen Haak-Frohmann.

„Perspektivisch wollen wir alle Einbauteile einer GDRA als Hologramme zur Verfügung stellen“, sagt Steffen Haak-Frohmann. Und das sind eine ganze Menge: Regler, Filter, Vorwärmung, Zähler, Armaturen, das Gebäude an sich (das manchmal auch ein Schrank sein kann), Armaturen außerhalb des Ge-

bäudes – eine sogenannte Ortsstation besteht aus 10 bis 15 Komponenten, eine Übernahmestation wie die 2015 neu errichtete in Waltersdorf ist ungleich komplexer. Nach und nach will die NBB digitale Äquivalente von sämtlichen Komponenten des von ihr betriebenen Gasnetzes anfertigen.

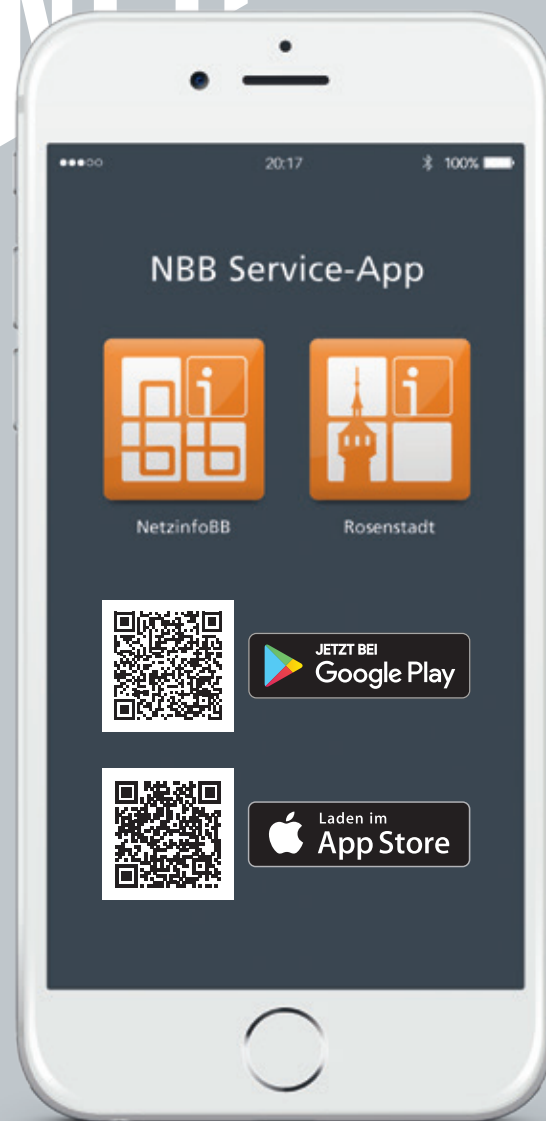
„Wir gehören zu den Ersten, die das ausprobieren“, sagt Björn Klinger. „Es gibt dabei durchaus Herausforderungen, die aber für sich genommen alle lösbar zu sein scheinen.“ Eine davon betrifft auch die Hardware

an sich, denn in vielen Anlagen der NBB besteht eine HoloHelm aus: „Wir denken derzeit darüber nach, wie ein HoloHelm aussehen könnte“, sagt Björn Klinger.

Irgendwann werden HoloLens-Träger in Berlin und Brandenburg zum Stadtbild gehören: Denn langfristig soll das gesamte Gasnetz mit der Datenbrille geprüft und gewartet werden. Das sieht dann fast aus wie früher, als die sogenannten Gasspürer mit Riechrohren die Straßen entlanggingen und mit ihrer Nase nach austretendem Gas fahndeten.

NETZSERVICE ZUM MITNEHMEN

Seit 2016 gibt es die NBB auch als App: Mit zwei Anwendungen für die Netzgebiete Berlin-Brandenburg und Forst (Lausitz) ermöglicht das Unternehmen den Bürgern jetzt Zugang zu Informationen und Serviceleistungen.



Seit August 2016 können die Einwohner in den Netzgebieten der NBB in Berlin und Brandenburg auf hochmoderne Weise mit ihrer Netzbetreiberin kommunizieren: über zwei Apps. „Die Idee, eine eigene App zu veröffentlichen, stand schon eine ganze Weile im Raum“, berichtet Björn Klinger, der bei der NBB für die technische Umsetzung zuständig ist. Das Unternehmen entschied sich dafür, eine sogenannte White Label App zu nutzen, das heißt:

Ein bereits vorhandener App-Baukasten wurde mit den individuellen Inhalten der NBB befüllt, auch die Gestaltung der Benutzeroberflächen wurde von der NBB festgelegt. Damit sparte die NBB Entwicklungskosten und sorgte außerdem dafür, dass die App NetzinfoBB und die Rosenstadt App der Stadt Forst auf derselben technischen Basis arbeiten.



Installateursuche

App-Nutzer erfahren über diese Funktion, welche im Installateurregister der NBB eingetragenen Betriebe in ihrer Nähe Arbeiten an Gasanlagen ausführen, zum Beispiel den Einbau einer neuen Gasheizung.



NBB News

Hier informiert die NBB die User über Neuigkeiten aus dem Unternehmen und auch über anstehende Baumaßnahmen in den von ihr betriebenen Leitungsnetzen.



VBB / ÖPNV

Die App ist mit der Fahrplaninformation des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg verknüpft. Über NetzinfoBB oder die Rosenstadt App der Stadt Forst können Reisen geplant oder Infos zu einer Haltestelle abgerufen werden.



Zählerstandsmitteilung

Bis maximal vier Wochen nach einer angekündigten Ablesung können User über die App den Zählerstand ihres Gaszählers und – falls sie in Forst (Lausitz) wohnhaft sind – auch ihres Stromzählers durchgeben.



Services > Erdgastankstellen

Die Tankstellensuche für Erdgas- oder Elektroautos lässt sich mit der App ebenso durchführen wie das Abrufen von Informationen über Baustellen und damit verbundene Straßensperrungen (s. Seite 24/25).

Die Rosenstadt App für die Stadt Forst ist sozusagen die kleine Schwester von NetzinfoBB und wurde gemeinsam mit den Stadtwerken Forst entwickelt: Sie richtet sich an alle Einwohner der Gemeinde im Südosten Brandenburgs und bietet die gleichen Serviceleistungen wie ihr Familienmitglied, allerdings ergänzt um Nachrichten aus der Region: „Gerade die lokalen News kommen sehr gut an“, berichtet Björn Klinger. Die „Mutter-App“ NetzinfoBB soll in absehbarer Zeit ebenfalls um einen News-Service und einen Event-Kalender angereichert werden.

Außerdem ermöglichen die beiden Apps zum Beispiel die Eingabe von Zählerständen, ohne dass der User erst seinen Rechner hochfahren und ins Internet gehen oder gar ein Formular per Hand ausfüllen muss. „Das ist Standard bei allen Apps von Energienetzbetreibern“, sagt Björn Klinger. „Wir wollten aber von Anfang an Mehrwerte bieten und haben die App deshalb noch um zusätzliche Services wie die Verknüpfung mit der Fahrplaninfo des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, Informationen zum Energiesparen oder den Baustellenatlas erweitert.“

Mit dem Baustellenatlas macht die NBB eine ihrer innovativen Initiativen für App-Nutzer verfügbar: Die Bürger können sich tagesaktuell über Baumaßnahmen informieren und Auffälligkeiten an die NBB melden.

Mit der infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH treibt die NBB seit Jahren das intelligente Baustellenmanagement in Berlin und Brandenburg voran: Im Baustellenatlas der infrest können Infrastrukturnetzbetreiber geplante Baumaßnahmen an Leitungen vormerken. Andere Netzbetreiber, die eine ähnliche Maßnahme am selben Ort oder in derselben Straße planen, können ihr Vorhaben entsprechend eintakten.

Das führt in vielen Fällen dazu, dass eine Straße oder ein Gehweg mindestens einmal weniger oft aufgegraben werden muss. Ein wesentlicher Nebeneffekt: Informationen zu aktuellen oder geplanten Baumaßnahmen können über die NBB-App NetzinfoBB und die Rosenstadt App auch allen Bürgern bereitgestellt werden. Außerdem können Anwohner über die App melden, falls ihnen an einer Baustelle etwas aufgefallen ist: So haben die Bürger auf vielfache Art die Möglichkeit, direkt mit der NBB in Kontakt zu treten.

Im Bereich Service der beiden NBB-Apps können die User sich über aktuelle oder anstehende Baumaßnahmen in den Netzgebieten der NBB informieren.

Zu jeder Baumaßnahme wird der Zeitraum der Arbeiten angegeben.

Falls den Usern an einer Baustelle etwas auffällt, können sie dazu Mitteilungen an die NBB senden.



Baustellenatlas

Mit der Funktion können Nutzer der beiden NBB-Apps Informationen zu Baumaßnahmen zum Beispiel auf ihrem Arbeitsweg abrufen und feststellen, wann die Arbeiten voraussichtlich beendet sein werden.



FINANZ- BERICHT 2016

LAGEBERICHT 2016



1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS	30
Geschäftsmodell	30
2. WIRTSCHAFTSBERICHT	31
2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	31
2.2 Energiepolitische und rechtliche Rahmenbedingungen	31
2.3 Geschäftsverlauf	32
2.4 Tätigkeitsabschluss Verteilung	35
3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	36
3.1 Ertragslage	36
3.2 Finanzlage	39
3.2.1 Kapitalstruktur	39
3.2.2 Liquidität	39
3.3 Vermögenslage	40
3.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	41
4. CHANCENBERICHT	41
5. RISIKOBERICHT	42
6. PROGNOSEBERICHT	45

1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Geschäftsmodell

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin (nachfolgend NBB genannt) ist eine der größten örtlichen Erdgasverteilnetzbetreiberinnen bundesweit. Sie sorgt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit für einen technisch und wirtschaftlich einwandfreien Betrieb der Gasverteilung in Berlin und großen Teilen Brandenburgs bis nach Sachsen und Sachsen-Anhalt hinein. Zu den Kernaufgaben der NBB zählen die Durchführung des sicheren, störungsfreien und effizienten Netzbetriebs, die Instandhaltung und der Ausbau der Leitungsnetzinfrastruktur, die Sicherstellung und Abwicklung des Netzzugangs und der Netzdurchleitung sowie die Überwachung beziehungsweise Steuerung von Dienstleistern. Darüber hinaus sind auch die Übernahme der Betriebsführung für Netze Dritter, die technische und kaufmännische Beratung, die Unterstützung von Netzbetreibern und -eigentümern und alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte sowie die Erbringung sonstiger technischer Dienstleistungen Gegenstand der NBB.

Die NBB verfügt über ein Kapital von 1.000 Tsd. €, an dem zum 31. Dezember 2016 die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin (nachfolgend GASAG genannt) zu 80,5 %, die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam (nachfolgend EMB genannt) zu 16,5 % und die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus (nachfolgend SpreeGas genannt) zu 3,0 % als Kommanditistinnen beteiligt sind.

Komplementärin der NBB ist die NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, die für die Geschäftsführung der NBB verantwortlich ist. Sie ist weder am Vermögen noch am Gewinn oder Verlust der NBB beteiligt.

Die Nutzungsrechte an der jeweiligen Netzinfrastruktur der Gesellschafter GASAG, EMB und SpreeGas wurden durch Abschluss von Pachtverträgen auf die NBB übertragen. Darüber hinaus bestehen Pachtverträge mit der Rathenower Netz GmbH, Rathenow (nachfolgend RNG genannt), der NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz (nachfolgend NGK genannt), der Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf (nachfolgend NHN genannt) und der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH, Hoyerswerda (nachfolgend VBH genannt). Durch den Abschluss der Pachtverträge erwarb die NBB die Netzbetreibereigenschaft im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG).

Die in den Netzgebieten der Asset Owner EMB und SpreeGas verbaute Zähler- und Messgerätektechnik, an deren Zählpunkten die NBB grundzuständige Messstellenbetreiberin ist, befindet sich im Eigentum der NBB. Die Zähler- und Messgeräte des Berliner Netzes sowie der RNG, NGK, NHN und der VBH sind in den entsprechenden Pachtverträgen integriert. Den Messstellenbetrieb übernimmt in allen Teilnetzen die umetriq Metering Services GmbH, Berlin (nachfolgend umetriq genannt) im Rahmen eines Dienstleistungsverhältnisses.

Die NBB ist als Betriebsführerin in den Sparten Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung auf der Grundlage bestehender Dienstleistungsverträge von der Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz) (nachfolgend NFL genannt) und der Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz) mit der Durchführung des operativen technischen Betriebs beauftragt.

Die NBB hat mit Gründung des Unternehmens ein Qualitätsmanagementsystem gemäß den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 in Kraft gesetzt. Das vorhandene Managementsystem wurde in 2012 um ein Umweltmanagementsystem nach den Anforderungen der DIN EN ISO 14001 er-

weitert. Darüber hinaus verfügt die NBB über ein zertifiziertes Technisches Sicherheitsmanagement nach DVGW Arbeitsblatt G1000.

Im November 2016 wurde das Überwachungsaudit der Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme erneut erfolgreich bestanden. Mit der erfolgreichen Zertifizierung sind alle Teilnetze und damit auch alle Sparten (Gas, Strom, Wasser und Fernwärme) im Geltungsbereich des bestehenden Qualitäts- und Umweltmanagementsystems der NBB.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm gemäß Statistischem Bundesamt im Jahresdurchschnitt um 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Die privaten und staatlichen Haushalte steigerten mit ihren Konsumausgaben das Wirtschaftswachstum um 2,5 %. Zudem stiegen die Bauinvestitionen um 3,1 %, was vor allem an höheren Investitionen für Wohnungsbauten lag. Negativ wirkte sich der Vorratsabbau auf das BIP-Wachstum aus (–0,4 %).

Zahlen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft zeigen, dass der Verbrauch von Erdgas in 2016 mit 10 % deutlich im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Ursache war im Wesentlichen die mit 2015 verglichen kühlere Witterung im letzten Quartal 2016. Zudem wurde mehr Erdgas in Kraftwerken, vor allem in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, eingesetzt.

2.2 Energiepolitische und rechtliche Rahmenbedingungen

Mit dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das am 13. Juli 2005 in Kraft getreten ist, erfolgte die Einführung des regulierten Netzzugangs. Die Zuständigkeit der Regulierung auf Bundesebene obliegt der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA). Die Entscheidungen der BNetzA haben maßgeblichen Einfluss auf die Branche, die weiterhin durch einen wachsenden Wettbewerbs- und Kostendruck geprägt ist.

Am 17. September 2016 ist die überarbeitete Anreizregulierungsverordnung in Kraft getreten. Wesentliche Neuerung ist der jährliche Kapitalkostenabgleich ab der dritten Regulierungsperiode. Die Anwendung eines Erweiterungsfaktors fällt zukünftig weg. Eine fünfjährige Regulierungsperiode wird beibehalten. Die Veränderung des Regulierungskontos wird jedoch jährlich festgestellt mit anschließender Verteilung über drei Jahre (annuitätisch mit einem Jahr Zeitversatz).

Durch die BNetzA wurde mit Beschluss vom 5. November 2015 die Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenze für die zweite Regulierungsperiode (2013–2017) zurückgenommen. Begründet wurde die Rücknahme mit einem fehlerhaft zu gering ermittelten Effizienzwert für das Netzgebiet Brandenburg.

Im Oktober 2016 ist der NBB durch die BNetzA der Entwurf eines neuen Erlösobergrenzenbeschlusses für die zweite Anreizregulierungsperiode zugestellt worden. Demnach erhöht sich die Erlösobergrenze der NBB – im Wesentlichen aus der Berücksichtigung der Entscheidungen des Bundesgerichtshofes zur Mittelwertbildung – für die gesamte zweite Anreizregulierungsperiode um ca. 3,5 Mio. €. Die NBB hat in ihrer Stellungnahme den Entwurf des Beschlusses zur Neufestlegung der Erlösober-

grenze für die zweite Anreizregulierungsperiode vollinhaltlich akzeptiert. Der entsprechende neue Erlösobergrenzenbeschluss wurde der NBB mit Datum vom 17. November 2016 zugestellt.

Der für die dritte Anreizregulierungsperiode zu erstellende Netzkostenantrag wurde im ersten Halbjahr 2016 erstellt und fristgerecht am 1. Juli 2016 der BNetzA zugestellt.

Neben der Netzkostenmeldung erfolgte zum 15. September 2016 die für die Effizienzwertbestimmung notwendige Strukturdatenmeldung an die BNetzA.

Die BNetzA hat mit Beschluss vom 12. Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für die dritte Anreizregulierungsperiode neu festgelegt. Die Neufestlegung führt im Vergleich zur zweiten Anreizregulierungsperiode zu einer Reduzierung der Eigenkapitalzinssätze. Da diese Reduzierung bei der Netzkostenmeldung an die BNetzA bereits unterstellt worden ist, stellt sie den wesentlichen Grund für den prognostizierten Rückgang der Erlösobergrenze der dritten Anreizregulierungsperiode dar.

Seit Mitte 2015 wurden die Verhandlungen in der Gasbranche zur Kooperationsvereinbarung Gas IX (KoV IX) geführt, die im Juni 2016 mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 veröffentlicht wurde. Zu den wesentlichen Neuerungen mit Wirkung auf die Verteilnetzebene zählen die Einführung der täglichen Netzkostenabrechnung, die strukturelle und inhaltliche Anpassung des Lieferantenrahmenvertrages (LRV) Gas an den LRV Strom und Konkretisierungen im Leitfaden Krisenvorsorge. In 2017 wird auf Empfehlung der Verhandlungsdelegation und nach Zustimmung der beteiligten Verbände keine Anpassung der KoV erfolgen.

Aufgrund der Festlegung der BNetzA auf eine Einführung der zählpunktscharfen Mehr- und Mindermengenabrechnung bei SLP-Zählpunkten zum 1. April 2016 bestand für die NBB die Notwendigkeit, vom bisher gültigen Abrechnungsverfahren (rd. 300 Abrechnungen pro Jahr) auf das zählpunktscharfe Verfahren (rd. 800.000 Abrechnungen pro Jahr) umzustellen. Das bereits in 2015 gestartete Umsetzungsprojekt zur Einführung dieses Massenprozesses wurde in 2016 erfolgreich abgeschlossen und läuft nun als Regelprozess.

Am 8. Juli 2016 ist das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Verbindung mit dem Messstellenbetriebsgesetz vom Bundesrat bestätigt und am 1. September 2016 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Der wesentliche Regelungsinhalt betrifft die Sparte Strom und wird im Rahmen der Betriebsführung für die NFL berücksichtigt.

Das bereits in 2015 initiierte GASAG-Konzernprojekt zur Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems nach DIN ISO/IEC 27001 (nachfolgend ISMS genannt) startete im Januar 2016. Die Einführung des ISMS wird schwerpunktmäßig die NBB betreffen, da diese die kritische Infrastruktur betreibt. Die Zertifizierung der NBB gemäß IT-Sicherheitskatalog ist weiterhin für 2017 geplant.

2.3 Geschäftsverlauf

Die NBB weist im Geschäftsjahr 2016 einen Jahresüberschuss in Höhe von 11.978 Tsd. € (Vj. Jahresfehlbetrag 16.160 Tsd. €) aus. Die Gesamtumsatzerlöse von 427.310 Tsd. € (Vj. 354.679 Tsd. €) wurden vorwiegend durch Umsatzerlöse aus der Vereinnahmung von Netzentgelten erzielt. Den Gesamtumsatzerlösen stehen insbesondere Materialaufwendungen in Höhe von 337.624 Tsd. € (Vj. 358.043 Tsd. €), Personalaufwendungen in Höhe von 28.396 Tsd. € (Vj. 28.144 Tsd. €) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 20.011 Tsd. € (Vj. 24.239 Tsd. €) gegenüber.

Die Gesamttransportmengen der NBB sind gegenüber dem Vorjahr witterungsbedingt um 3.513 GWh beziehungsweise um 9,6 % auf 40.124 GWh angestiegen. Die daraus resultierenden Mehrerlöse im

Regulierungskonto können mit Mindererlösen der Vorjahre saldiert werden. Im Gesamtsaldo des Regulierungskontos bestehen zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres nicht bilanzierbare Forderungen aus Netzentgelten.

Auf Basis der Analyse der Leckstellenentwicklungen und der Messergebnisse aus dem kathodischen Korrosionsschutz wurde der Zustand der Netze erhalten sowie mittel- und langfristig gesichert. Außerdem erfolgten weiterhin umfangreiche Investitionen in die Netzinfrastruktur.

Der Auftragsbestand bei Netzanschlüssen bewegt sich in Brandenburg auf Vorjahresniveau, während in Berlin ein Rückgang in Höhe von 19 % zu verzeichnen ist.

In 2016 sind zwei Biogasanlagen in Brandenburg ans Netz gegangen. Weitere Biogasprojekte sind noch im Bau. Ein bereits vereinbartes Biogasprojekt wird von der Betreibergesellschaft nicht mehr weiterverfolgt.

Am 30. Juni 2016 wurde das dreijährige Forschungsprojekt „Micro Smart Grid am EUREF“ (nachfolgend MSG genannt) beendet. Die NBB hat mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft am EUREF in Berlin-Schöneberg ein intelligentes Stromnetz zu einem spartenübergreifenden, steuerbaren Energienetz entwickelt. Neben technischen und ökonomischen Fragen lag der Fokus auf der Darstellung eines Smart Grid für die breite Öffentlichkeit. Dieses Ziel wurde mit der Errichtung einer Lernwerkstatt zu intelligenten Energienetzen und den damit verbundenen Ideen zur Energiewende am EUREF umgesetzt.

Um weiter an der Energiewende zu arbeiten, ist die NBB als Partner im Forschungscampus Mobility2Grid tätig. Dieses Vorhaben will die Ergebnisse des MSG auf das gesamte Areal in Schöneberg übertragen und die Kopplung zur Mobilität tiefergehend untersuchen.

Das Geschäft der Tochtergesellschaft infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin (nachfolgend infrest genannt), bestehend aus dem Betrieb einer webbasierten Austauschplattform für Leitungsanfragen und -auskünfte, Genehmigungen sowie Auftrags-, Havarie- und Anzeigenmeldungen, wurde, auch durch den Start des deutschlandweiten Roll-outs, weiter ausgebaut. Durch zusätzliche Vertriebsaktivitäten konnte der Anstieg abgeschlossener Nutzungsvereinbarungen fortgesetzt werden. Nutzer der Portallösung sind neben dem Land Berlin zahlreiche Netzbetreiber, Planungsbüros und Bauunternehmen. Darüber hinaus wurde mit dem webbasierten Baustellenatlas ein Instrument zur Planung von Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum mit der Zielsetzung einer effizienten und wirtschaftlichen Baustellenkoordinierung zunächst in Berlin produktiv gesetzt. Auch in diesem Jahr konnte, trotz Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit dem deutschlandweiten Roll-out des Leitungsauskuftsportals eStrasse, ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Damit konnte die infrest ihren aus der Startphase resultierenden, nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag weiter reduzieren. Diesem steht ein Gesellschafterdarlehen mit Rangrücktritt in Höhe von 700 Tsd. € gegenüber. Die NBB trägt daran entsprechend ihrem Darlehensvertrag einen Anteil von 67,36 %.

Bei der im Jahr 2010 gegründeten Tochtergesellschaft KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin (nachfolgend KKI genannt) zeigt sich weiterhin, dass die Erzielung positiver Ergebnisse längere Zeit als geplant in Anspruch nimmt. Die Aufbau- und Entwicklungstätigkeiten im Rahmen des Störungs-, Notfall- und Krisenmanagements zeigen eine vom regulierten Energiemarkt unabhängige Präsenz sowohl im Heimatmarkt als auch bundesweit. Mit steigendem Bewusstsein für Sicherheitsfragen (Blackout, IT-Sicherheit und Systemstabilität), auch im Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen, steigt das Interesse am Angebotsportfolio der KKI weiter. Im Zuge der Energiewende werden attraktive Kundensegmente unter anderem durch die „Enttabuisierung“ von Versorgungsausfällen für Prävention und Gefahrenabwehrpläne stärker sensibilisiert. Dies spiegelt sich in weiteren erfolgreich abgeschlossenen Dienstleistungsverträgen wider, sodass die KKI im abgeschlossenen Geschäftsjahr ihre bisher höchste Vertriebsleistung bei der Gewinnung von Neu-

kunden verzeichnen konnte. Durch die bis heute aufgelaufenen Ergebnisverluste der KKI steigt der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag und überschreitet leicht den bestehenden Gesellschafterdarlehensrahmen mit Rangrücktritt in Höhe von 4.600 Tsd. €, welcher zum Bilanzstichtag vollständig in Anspruch genommen wurde. Die NBB trägt daran entsprechend dem Darlehensrahmenvertrag einen Anteil von 74,9 %. Zur Sicherstellung der weiteren Zahlungsfähigkeit wird die Liquiditätsausstattung durch die KKI eng überwacht, um gegebenenfalls notwendige Gegensteuerungsmaßnahmen zu initiieren.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden durch die NBB 49 % der Anteile an der WGI GmbH (nachfolgend WGI genannt) mit Sitz in Dortmund von ihrer bisherigen Alleingesellschafterin, der ITS Informationstechnik Service GmbH, Dortmund (nachfolgend ITS Service genannt), erworben. Die WGI ist ein vorwiegend in Westdeutschland tätiges Unternehmen, das für Netzbetreiber und Versorgungsunternehmen Dienstleistungen im Bereich der Geoinformatik erbringt. Die WGI bietet ihren Kunden Leistungen zur Auskunft über Leitungsnetze und stellt ihnen Personal für die verschiedensten Aufgaben im Geoinformationsbereich zur Verfügung. Das Know-how der WGI im IT-Bereich, Kataster- und Telekommunikationswesen ergänzt das Portfolio der NBB und infrest. Die WGI erbringt seit mehreren Jahren Dienstleistungen im Zusammenhang mit Leitungsauskünften für das gesamte NBB-Netz. Gemeinsames Transaktionsziel der NBB und ITS Service ist es, die fachliche Kompetenz und die Kundenkontakte im Geoinformationsbereich zu bündeln und unter Beibehaltung der kostenorientierten, effizienten Prozesse der WGI ihre jeweilige Wertschöpfungskette zu erweitern. Davon profitierten sowohl die NBB-Beteiligung WGI als auch die NBB-Beteiligung infrest. Für das Geschäftsjahr 2016 wird für die WGI ein stabiles positives Jahresergebnis erwartet.

Im Rahmen der Konzessionsvertragsstrategie unterstützt die NBB die Asset Owner bei der Bestandssicherung der vorhandenen Konzessionen.

Im Rechtsstreit um die Neuvergabe der GasnetzkonzeSSION im Teilnetz Berlin verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin mit Urteil vom 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrags mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie hervorgegangenen Unternehmen zu unterlassen. Im Berufungsverfahren vor dem Berliner Kammergericht erging noch keine Entscheidung in der Hauptsache, das Kammergericht wies jedoch im August 2015 den Antrag auf Nebenintervention des Landesbetriebs Berlin Energie mangels Parteifähigkeit zurück. Diese Entscheidung des Kammergerichts wurde vom Bundesgerichtshof mit Beschluss vom 18. Oktober 2016 bestätigt. Das Bundeskartellamt ist am kammergerichtlichen Verfahren beteiligt. Die GASAG und das Land Berlin schlossen im Herbst 2016 erneut eine bis zum 31. Dezember 2017 befristete Interimsvereinbarung. Die Bindefrist der Konzessionsangebote von GASAG/NBB wurde zunächst bis zum 31. Dezember 2017 verlängert.

In Vorbereitung der sich regulatorisch aus dem generellen Produktivitätsfaktor ergebenden notwendigen Kostensenkungen wurde Mitte 2016 im Rahmen eines Benchmarkings ein Projekt zur Schaffung von Kostentransparenz hinsichtlich der Gasnetzprozesse in der GASAG-Gruppe durchgeführt. Dieser Benchmark hatte zum Ziel, Prozessoptimierungspotenziale für die wesentlichen Netzprozesse (Konzessionsmanagement, Errichtung und Betrieb von Netzen etc.) sowie die Serviceprozesse (Messung/Abrechnung etc.) aufzuzeigen.

Im Ergebnis wurden Prozessoptimierungspotenziale sowohl in Investitionsprozessen als auch in Prozessen im Aufwandsbereich ermittelt. Die NBB stellt sich der Aufgabe, diese Potenziale im Rahmen eines Projektes zu validieren und mittels geeigneter Maßnahmen – gemeinsam mit den Asset Ownern – über einen mittelfristigen Zeitraum von drei Jahren zu heben.

Ein entsprechendes Programm („NBB formt Zukunft“) wurde im Jahr 2016 gestartet. Im Rahmen dieses Programmes werden die wesentlichen Themengebiete in Bezug auf die Anpassung von Prozessen, die Ausrichtung des Portfolios sowie der dafür notwendigen Organisation bearbeitet.

Zudem werden im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in der NBB weitere Optimierungspotenziale erarbeitet und umgesetzt.

Die NBB hat zum 31. Dezember 2016 ein Stammpersonal in Höhe von 403 Mitarbeitern (Vj. 408 Mitarbeiter).

Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern bietet die NBB außerdem kaufmännische und technische Berufsausbildungen sowie duale Studiengänge an.

2.4 Tätigkeitsabschluss Verteilung

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG müssen Unternehmen, die mit einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in ihrer Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für jede ihrer Tätigkeiten führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbstständigen Unternehmen ausgeführt würden. Mit der Erstellung des Jahresabschlusses ist für jeden Tätigkeitsbereich eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Für die NBB leitet sich daraus die Verpflichtung ab, einen Tätigkeitsabschluss für die Gasverteilung zu erstellen.

Tätigkeitsabschluss Gasverteilung

Im Berichtsjahr 2016 besteht nach einem Fehlbetrag im Vorjahr ein Jahresüberschuss in der Verteilung. Der deutliche Anstieg des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf Mehrerlöse im Regulierungskonto zurückzuführen, welche durch Saldierung mit den aus Vorjahren bestehenden, nicht bilanzierbaren Mindererlösen vollständig ergebniswirksam sind.

Die Umsatzerlöse beinhalten im Wesentlichen die Erlöse aus Netzentgelten, die Abrechnungen der Mehr- und Mindermengen sowie die Abwicklung der Investitionen in das Gasnetz. Des Weiteren sind darin die Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten aus vereinnahmten Hausanschlussbeiträgen enthalten. In den Bestandsveränderungen sind im Wesentlichen die Veränderungen an unfertigen Leistungen für Investitionen in das Gasnetz enthalten. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Im Materialaufwand sind als wesentliche Bestandteile neben den erforderlichen Kosten für den Netzbetrieb auch die Pacht, die vorgelagerten Netzkosten und die Aufwendungen für die Investitionsmaßnahmen enthalten.

Übrige Aktivitäten

Die NBB erbringt neben den Leistungen in der Gasverteilung auch Dienstleistungen für andere Unternehmen. Ein Großteil der Leistungen wird für Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft erbracht. Neben der Sparte Gas werden hier auch Leistungen für die Sparten Strom, Trinkwasser und Fernwärme durchgeführt. Dazu gehören unter anderem der Betrieb der bestehenden Netze und Anlagen von Dritten sowie die Durchführung von Baumaßnahmen in den Netzen und Anlagen von Dritten. Darüber hinaus bietet die NBB weitere Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energie- und Versorgungsnetzen an. Dazu gehören die Netzsteuerung, das Störungsmanagement und der Netzvertrieb für die Netze von Dritten sowie die Beratung von regulierten Energieversorgungsunternehmen zu verschiedenen Aufgaben.

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

3.1 Ertragslage

Die Ertragslage der NBB stellt sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt dar:

	2016	2015	VERÄNDERUNG	
	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse				
Netzentgelte	303.888	277.539	26.349	9,5
Arbeiten an Ver- und Entsorgungsanlagen	81.014	55.549	25.465	45,8
Mehr-/Mindermengenabrechnung	9.215	5.730	3.485	60,8
Sonstige Umsatzerlöse	16.092	13.681	2.411	17,6
	410.209	352.499	57.710	16,4
Bestandsveränderungen	- 26.062	24.492	- 50.554	< - 100
Andere aktivierte Eigenleistungen	78	48	30	62,5
Gesamtleistung	384.225	377.039	7.186	1,9
Sonstige betriebliche Erträge	2.624	2.757	- 133	- 4,8
Materialaufwand				
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	18.874	19.234	- 360	- 1,9
Aufwendungen für bezogene Leistungen	309.647	334.903	- 25.256	- 7,5
	328.521	354.137	- 25.616	- 7,2
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	23.144	22.581	563	2,5
Soziale Aufwendungen	5.252	5.140	112	2,2
	28.396	27.721	675	2,4
Abschreibungen	2.350	1.876	474	25,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.053	21.803	- 2.750	- 12,6
Sonstige Steuern	29	25	4	16,0
Betriebsergebnis	8.500	- 25.766	34.266	< - 100
Neutrales Ergebnis	9.364	6.700	2.664	39,8
Finanzergebnis	- 3.712	- 1.289	- 2.423	> 100
Ergebnis vor Steuern	14.152	- 20.355	34.507	< - 100
Ertragsteuern	2.174	- 4.195	6.369	< - 100
Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	11.978	- 16.160	28.138	< - 100

Im Geschäftsjahr 2016 weist die NBB einen Jahresüberschuss von 11.978 Tsd. € (Vj. Jahresfehlbetrag 16.160 Tsd. €) aus. Das Betriebsergebnis beläuft sich auf 8.500 Tsd. € (Vj. - 25.766 Tsd. €). Diese Ergebnissteigerung setzt sich aus den im Folgenden erläuterten Effekten zusammen:

Die Umsatzerlöse aus Netzentgelten sind im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 % gestiegen. Dies ist auf Mengen- und Preiseffekte in Höhe von +29.996 Tsd. € zurückzuführen, wobei im Wesentlichen witterungsbedingt höhere Mengen als im Vorjahr transportiert wurden. Im Regulierungskonto 2016 bestehen Mehrerlöse in Höhe von 14.158 Tsd. €, welche vollständig mit Mindererlösen aus den Vorjahren saldiert werden und entsprechend zu keiner Rückstellungsbildung für das Regulierungskonto führen. Dadurch werden die in den Vorjahren nicht bilanzierbaren Mindererlöse im Berichtsjahr anteilig aufgeholt.

Die Umsatzerlöse für Arbeiten an Ver- und Entsorgungsanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 25.465 Tsd. € gestiegen. Dieser Anstieg resultiert vorrangig aus dem Abbau von unfertigen Leistungen in Höhe von 26.062 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden diverse Großprojekte und Biogasanlagen an die Asset Owner abgerechnet. Des Weiteren werden unter den Umsätzen Betriebsführungserlöse ausgewiesen.

Der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse basiert im Wesentlichen auf um 801 Tsd. € höheren Erlösen aus der Biogaskostenwälzung. Darüber hinaus beruht der Anstieg auf Umgliederungen gemäß dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) in Höhe von 777 Tsd. € aus den sonstigen betrieblichen Erträgen. Unter den sonstigen Umsätzen werden außerdem Erlöse aus Vertragsdispatching und Außendienstleistungen bilanziert.

Der Mehr- und Mindermengenausgleich stellt für die Gesellschaft einen durchlaufenden Posten dar. Den Erlösen aus Mehr- und Mindermengen stehen Rückerstattungen an den Bilanzkreisnetzbetreiber in gleicher Höhe gegenüber. Die dazugehörigen Aufwendungen werden unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren ausgewiesen. Die Abrechnungen für Vorjahre werden unter dem neutralen Ergebnis ausgewiesen.

Den erzielten Umsatzerlösen und den Bestandsveränderungen stehen größtenteils Aufwendungen für Pacht, bezogene Leistungen und Material im Zusammenhang mit Rohrnetz- und Tiefbauarbeiten, Dienstleistungen sowie Aufwendungen für vorgelagerte Netze gegenüber.

Die Umgliederungen gemäß BilRUG aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse werden durch höhere Erstattungen aus Schäden kompensiert, sodass ein moderater Rückgang zu verzeichnen ist.

Der Rückgang des Materialaufwands basiert im Wesentlichen auf den bezogenen Leistungen für Investitionen in das Gasnetz, resultierend aus den in Vorjahren umgesetzten Großprojekten für den Netz- und Biogasanlagenbetrieb. Darüber hinaus bestehen geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit der Netzpacht.

Der Personalaufwand bewegt sich mit einem geringen Anstieg von 2,4 % auf Vorjahresniveau, wobei der Rückgang der Mitarbeiteranzahl durch Tarifsteigerungen kompensiert wird.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen basiert vorrangig auf einer Verringerung der Aufwendungen für Miete, Leasing und Beratungsdienstleistungen. Darüber hinaus sind im Vorjahr höhere Gebühren aufgrund diverser Großbaumaßnahmen angefallen.

Auf das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2016 entfallen neutrale Effekte in Höhe von 9.364 Tsd. €.

Darin enthalten sind im Wesentlichen periodenfremde Umsatzerlöse aus Netzentgelten in Höhe von 7.623 Tsd. € sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 3.737 Tsd. € (Vj. 9.120 Tsd. €), die insbesondere auf der Auflösung von Rückstellungen für die möglichen Rückzahlungen aus Insolvenzen in Höhe von 1.883 Tsd. € basieren. Darüber hinaus beziehen sich die Auflösungen auf Baurückstellungen und sonstige Leistungen in Höhe von 625 Tsd. € (nicht enthalten sind die Auflösung von Rückstellungen für investive Baumaßnahmen in Höhe von 903 Tsd. €) sowie auf Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder in Höhe von 483 Tsd. €.

Den neutralen Erträgen stehen im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen aus dem Netzpachtvertrag resultierend aus dem neuen Erlösobergrenzenbescheid für die zweite Regulierungsperiode in Höhe von 1.425 Tsd. € gegenüber.

Darüber hinaus sind im neutralen Ergebnis außerplanmäßige Abschreibungen auf unfertige Leistungen für den Biogasanlagenbetrieb in Höhe von 2.327 Tsd. € enthalten, welche in gleicher Höhe einen neutralen Ertrag aus der Biogaskostenwälzung gem. § 20b GasNEV darstellen.

Das Finanzergebnis 2016 ist im Vergleich zum Vorjahr mit einer außerordentlichen Abschreibung auf Gesellschafterdarlehen in Höhe von 3.450 Tsd. € belastet.

Das Steuerergebnis vom Einkommen und Ertrag weist in 2016 einen Aufwand in Höhe von 2.174 Tsd. € (Vj. Ertrag 4.195 Tsd. €) aus. Der laufende Gewerbesteueraufwand (Gesamthands- und Sonderbetriebsvermögen) steigt bedingt durch den gegenüber dem Vorjahr ausgewiesenen Gewinn. Die laufenden Gewerbesteuererstattungen durch die Gesellschafter in Höhe von 9.017 Tsd. € bewegen sich dagegen annähernd auf Vorjahresniveau, wobei im Geschäftsjahr 2015 (9.923 Tsd. €) ein periodenfremder Anteil in Höhe von 586 Tsd. € enthalten ist.

3.2 Finanzlage

3.2.1 Kapitalstruktur

Durch Abschluss einer Cash-Pooling-Vereinbarung mit der GASAG vom 30. November / 1. Dezember 2005 ist die NBB dem GASAG-Konzern-Cash-Pool angeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung steht der NBB ein Kontokorrentkredit in Höhe von 5.000 Tsd. € zur Verfügung.

Der allgemeine Finanzierungsbedarf der NBB wird aus dem operativen Cashflow sowie der Inanspruchnahme des Cash-Pool-Kontokorrentkredits gedeckt. Zusätzlich steht der Gesellschaft für langfristige Finanzierungen unverändert zum Vorjahr ein durch die Gesellschafter gewährter Kreditrahmen in Höhe von 14.400 Tsd. € zur Verfügung. Weder der im Rahmen der Cash-Pooling-Vereinbarung bestehende Kontokorrentkredit noch der durch die Gesellschafter gewährte Kreditrahmen für langfristige Finanzierungen sind zum Bilanzstichtag in Anspruch genommen worden.

3.2.2 Liquidität

Zur Ermittlung des Liquiditätsbedarfs nutzt die NBB eine rollierende 12-Monats-Liquiditätsplanung. Hierbei wird für die Liquiditätsplanung ein konzernweit einheitliches System eingesetzt, das die Durchführung des Liquiditätsmanagements unterstützt und das Monitoring einer Liquiditätsentwicklung sicherstellt.

Die NBB war im Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Kapitalflussrechnung der NBB stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar.

	2016	2015
	T€	T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.443	11.361
+ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-3.010	-5.995
+ Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	6	-325
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-5.447	5.041
+/- Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.654	8.613
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.207	13.654

Der Finanzmittelfonds beinhaltet im Berichtsjahr die Forderungen aus dem Cash-Pooling mit der GASAG in Höhe von 8.207 Tsd. €.

Der negative Cashflow aus laufender Tätigkeit resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Forderungen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in das Sachanlagevermögen und dem Anteilserwerb an der WGI.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft im Wesentlichen Investitionszuschüsse für das Micro-Smart-Grid-Projekt.

3.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2016	2015	VERÄNDERUNG	
	T€	T€	T€	%
Anlagevermögen	14.338	16.439	-2.101	-12,8
Vorräte	16.077	14.129	1.948	13,8
Kurzfristige Forderungen und übrige Aktiva	71.666	54.339	17.327	31,9
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten	2.436	8.326	-5.890	-70,7
	104.517	93.233	11.284	12,1
Eigenkapital	8.746	2.658	6.088	> 100,0
Sonderposten	0	10	-10	-100,0
Langfristige Verbindlichkeiten und übrige Passiva	64.511	62.601	1.910	3,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	31.260	27.964	3.296	11,8
	104.517	93.233	11.284	12,1

Die Erhöhung der Bilanzsumme resultiert hauptsächlich aus einem Anstieg des Eigenkapitals durch Ausgleich der Vorjahresverluste mit dem Jahresüberschuss 2016. Auf der Aktivseite spiegelt sich der Anstieg insbesondere in dem Anstieg der kurzfristigen Forderungen, wobei insbesondere die Forderungen aus Netzentgelten preisbedingt höher als im Vorjahr ausfallen.

Die Verringerung des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus einer außerplanmäßigen Abschreibung auf ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von 3.450 Tsd. €.

Die unfertigen Leistungen abzüglich der aktivisch abgesetzten erhaltenen Anzahlungen betragen zum Bilanzstichtag 16.077 Tsd. € (Vj. 14.129 Tsd. €). Es handelt sich hierbei in erster Linie um Netzausbaumaßnahmen, welche noch nicht an die Verpächter abgerechnet wurden. Zu diesen Maßnahmen zählen zum Beispiel Bautätigkeiten für den Anschluss von Biogasanlagen und Großprojekte im Bereich der Erneuerung von Versorgungsleitungen und Gasdruckregelanlagen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten und übrigen Passiva enthalten vorrangig die passivierten Zuschüsse gemäß Gasnetzentgeltverordnung sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten für die Mehr-Mindermengenabrechnung. Ursächlich ist die Umstellung im Berichtsjahr auf die zählpunktscharfe, rollierende Abrechnungssystematik im Vergleich zur vormals jährlichen Sammelabrechnung. Aus diesem Grund sind außerdem die kurzfristigen Forderungen aus Mehr-Mindermengenabrechnung gestiegen. Die Mehr-Mindermengenabrechnung stellt für die NBB einen durchlaufenden Posten dar.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 11.978 Tsd. € führte zu einem Abbau der Verlustvträge der einzelnen Mandanten. Im Berichtsjahr besteht für die GASAG ein Verlustkonto von 3.659 Tsd. € (Vj. 9.747 Tsd. €). Die EMB weist wie im Vorjahr einen Verlustvortrag im Eigenkapital in Höhe von 1.565 Tsd. € und die SpreeGas in Höhe von 30 Tsd. € aus. Jedoch konnten die Ausweise der nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteile für den Gesellschafter EMB auf 1.203 Tsd. € (Vj. 6.742 Tsd. €) und für den Gesellschafter SpreeGas auf 1.233 Tsd. € (Vj. 1.584 Tsd. €) abgebaut werden.

3.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Im Geschäftsjahr 2016 weist die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 11.978 Tsd. € aus, der deutlich über dem im Vorjahr prognostizierten Jahresergebnis liegt. Im Geschäftsverlauf ergab sich eine signifikante Erhöhung der Transportmengen gegenüber der Prognose. Ursache hierfür sind im Wesentlichen höhere spezifische Verbräuche, welche auf in der Prognose angenommenen, jedoch nicht eingetretenen Energieeinsparprämissen beruhen. Der Mengenanstieg sowie periodenfremde Netzentgelte führten zu ertragswirksamen regulatorisch bedingten Aufholeffekten in den Netzentgelerlösen. Verstärkt wurde die positive Ergebnisentwicklung außerdem durch Umsetzungen weiterer Kostenoptimierungen.

Der Jahresüberschuss des Berichtsjahres führte zu einem erheblichen Abbau der Vorjahresverluste. Der nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteil wurde um 5.890 Tsd. € abgetragen und beläuft sich im Jahresabschluss 2016 auf 2.436 Tsd. €. Das Eigenkapital ist ebenso signifikant auf einen Gesamtwert in Höhe von 8.746 Tsd. € gestiegen.

4. CHANCENBERICHT

Die NBB bewegt sich in ihrem Kerngeschäft als Gasnetzbetreiberin in einem durch die BNetzA regulierten Markt, in dem sich Chancen vorwiegend innerhalb der von der Behörde vorgegebenen Rahmenbedingungen ergeben.

Die Grundlage für den Betrieb der Netze sind Konzessionsverträge, zivilrechtliche Wegenutzungsverträge, mit denen die Gemeinden Netzbetreibern die Verlegung und den Betrieb von örtlichen Strom- und Erdgasverteilnetzen in ihren Wegegrundstücken gestatten, gemäß § 46 Absatz 2 EnWG. Bei den laufenden Konzessionsverfahren verfolgt die NBB gemeinsam mit den Asset Ownern im Wesentlichen das Ziel der Bestandssicherung. Darüber hinaus können sich durch zusätzliche Netzbewirtschaftungen Effizienzsteigerungen im bestehenden Geschäft ergeben.

Des Weiteren können sich durch eine Steigerung der Netzanschlusszahlen und die damit einhergehende Verdichtung der Netzanschlüsse im bestehenden Netz die Strukturparameter für die Berechnung des Effizienzwertes verbessern.

Sämtliche Chancen können zu einer leichten Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation der NBB führen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist dabei gering.

5. RISIKOBERICHT

Die (Früh-)Erkennung sowie angemessene Bewertung und Begrenzung von Risiken ist von besonderer Bedeutung für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges. Zu diesem Zweck unterhält die NBB ein Risikomanagementsystem, das auch konzernspezifische Besonderheiten und Anforderungen berücksichtigt. Das zentral organisierte Konzernrisikomanagement steht unterstützend zur Seite.

Die Risikoeinschätzung beruht im Wesentlichen auf einem Unternehmenswertverlustansatz. Alle identifizierten Risiken werden neben der Einstufung als Ergebnis-, Eigenkapital- oder Liquiditätsrisiko zusätzlich nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie Imagewirkung klassifiziert.

Die Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeiten lässt sich der Höhe nach wie folgt unterteilen:

EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Sehr geringe
Geringe
Mittlere
Hohe
Sehr hohe

Für die Bewertung des Schadenspotenzials werden folgende Wertgrenzen angesetzt:

EINSTUFUNG	BESCHREIBUNG DER WERTGRENZEN
Unwesentlich	Unerhebliche, nicht messbare negative Auswirkung
Gering	Begrenzte negative Auswirkung
Spürbar	Moderate negative Auswirkung ohne dauerhafte Beeinträchtigung
Erheblich	Hohe und potenziell dauerhafte Beeinträchtigung
Akut gefährdend	Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Beeinträchtigung

Es bestehen für die NBB im Wesentlichen folgende Risiken:

Umfeld- und Marktrisiken

Als unternehmerische Kernrisiken gelten die Transportmengenrisiken, die sich witterungsbedingt beziehungsweise aufgrund von verändertem Endkundenverhalten ergebnisbeeinträchtigend auswirken können. Das Transportmengenrisiko wird mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem über einen mittelfristigen Zeitraum spürbaren Schadenspotenzial eingestuft.

Konzessionsrisiken

Aktuell laufen in den Netzgebieten der NBB Verfahren zur Neuvergabe von Konzessionen. Das Risikopotenzial, das sich mittelfristig aus dem Auslaufen von Konzessionsverträgen ergeben könnte, wurde im Risikoportfolio der NBB berücksichtigt. Dies ermöglicht die frühzeitige aktive Steuerung von Gegenmaßnahmen. Dazu gehört unter anderem die Umsetzung von Vertriebsstrategien in Zusammenarbeit mit den Verpächtern zur Sicherung, aber auch zur Neugewinnung von Konzessionen im Netzgebiet Berlin-Brandenburg. Auf diese Weise wird nicht nur die Risikowirkung reduziert, sondern auch gleichzeitig Chancenpotenzial generiert.

Zur allgemeinen Beschreibung des Konzessionsvergabeverfahrens Berlin verweisen wir auf den Geschäftsverlauf.

Wenn die GASAG die Konzession in Berlin verlöre, würde das substanziell wichtige Netzgeschäft in Berlin wegfallen. Nach derzeitiger Einschätzung würde dies nicht vor März 2021 eintreten. Aus dem Verlust des Berliner Netzgeschäfts würden erhebliche Effizienzverluste in Bereichen resultieren, in denen heute Ressourcen überwiegend für das Berliner Netz eingesetzt werden. Unverändert gebundenen Ressourcen, die bisher ausschließlich dem Betrieb des Berliner Netzes dienten, stünden keine entsprechenden Einnahmen gegenüber. Ohne entsprechende kompensatorische Gegenmaßnahmen wäre die Ertragslage der NBB vorübergehend stark belastet. Damit stellt der Verlust der Berliner Konzession in Bezug auf das Schadenspotenzial langfristig ein akut gefährdendes Risiko dar. Es wäre von einer wesentlichen Beeinträchtigung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der NBB auszugehen. Wir gehen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass die GASAG-Gruppe den Zuschlag für die Konzession erhält.

Der Verlust von Konzessionen außerhalb Berlins stellt im Vergleich ein geringeres Risiko dar.

Betriebsrisiken

Die NBB setzt zum Betrieb ihrer Netzinfrastrukturen technologisch komplexe Anlagen ein, die das Risiko ungeplanter Nichtverfügbarkeiten und Versorgungsunterbrechungen aufgrund unvorhergesehener Betriebsstörungen oder externer Einflüsse bergen. Durch die laufende Instandhaltung und Überwachung auf der Grundlage technischer Regelwerke und betriebsinterner Konzepte sowie durch die kontinuierliche Sanierung und Modernisierung der netztechnischen Anlagen wird ein hoher technologischer Sicherheitsstandard gewährleistet, wodurch die Eintrittswahrscheinlichkeit von Störungen erheblich reduziert wird. Aus den unvermeidlichen Restrisiken im Zusammenhang mit dem Betrieb der Netzinfrastrukturen ergibt sich in Bezug auf das aggregierte Schadenspotenzial ein spürbares Risiko bei einer insgesamt sehr geringen bis geringen Eintrittswahrscheinlichkeit. Die möglichen Risiken existieren innerhalb der verschiedenen Prozesse unabhängig voneinander und sind im Hinblick auf Sach- und Personenschäden durch einen wirtschaftlich angemessenen Versicherungsschutz abgesichert, der auf der Basis eines dem Risikopotenzial der NBB entsprechenden Haftpflichtversicherungskonzepts gebildet wird.

Ausfallrisiko

Die Forderungen der NBB gegenüber den Transportkunden sind weitestgehend durch eine Forderungsausfallversicherung abgesichert, die im Falle von eingetretenen Insolvenzen 90 % der Außenstände der Gesellschaft erstattet. Der Ausfall von Forderungen wird durch einen systematischen Risikomanagementprozess auf Basis der Konzernrichtlinien des GASAG-Konzerns sowie der Kooperationsvereinbarung Gas begrenzt und ist dementsprechend in Bezug auf das Schadenspotenzial und die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering zu bewerten. Ein besonderes Ausfallrisiko über den normalen Geschäftsverkehr hinaus besteht derzeit nicht.

Gesamtrisiko

Von den dargestellten Risiken kann sich insbesondere aus dem laufenden Konzessionsvergabeverfahren in Berlin eine wesentliche, auch dauerhafte Beeinträchtigung der Ertragslage der NBB ergeben. Die NBB geht davon aus, diesem Risiko mit zielgerichteten Maßnahmen entgegenwirken zu können.

Basierend auf der Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und ergriffenen Maßnahmen ist für die NBB gegenwärtig keine Fortbestandsgefährdung zu sehen.

6. PROGNOSEBERICHT

Die NBB geht für das Jahr 2017 unter Berücksichtigung der periodenfremden Netzentgelte 2016 und regulatorischen Verrechnungen von sinkenden Umsatzerlösen aus Netzentgelten in allen Teilnetzen aus. Die Überschreitung der Erlösobergrenze im Jahr 2016, sowohl aus Netzentgelten des laufenden Jahres als auch aus periodenfremden Effekten, wurde mit bestehenden Forderungen aus dem Regulierungskonto verrechnet. Die Planung der Netzentgelte 2017 basiert auf der geplanten Entwicklung der Erlösobergrenze einschließlich vorgelagerter Netzkosten in der im Jahr 2013 begonnenen zweiten Regulierungsperiode (Basis Netzkosten 2010). Auf Basis der Planungsprämissen werden in 2017 gegenüber 2016 leicht sinkende Transportmengen (–4 %) erwartet. Im Ergebnis sinken die geplanten Netznutzungsentgelte im Jahr 2017 um 13,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Die Ergebnisentwicklung in den Folgejahren gegenüber dem Jahr 2016 wird zum einen durch ergebniswirksame Einmaleffekte des abgeschlossenen Geschäftsjahres beeinflusst. Hierzu gehören insbesondere die Aufholung von Forderungen aus dem Regulierungskonto als auch ergebniswirksame Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 3,7 Mio. €. Zum anderen wirkt sich die geplante Entwicklung der Kostenstrukturen auf die Ergebnisentwicklung aus. Auf Basis der in den Jahren 2015 und 2016 durchgeführten Prozesskosten-Benchmarks für die Shared-Service/Governance- und Netzprozesse sollen entsprechende Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung im Planungszeitraum umgesetzt werden. Damit wird die Zielsetzung der kundenfreundlichen, transparenten sowie wettbewerbsfähigen Gestaltung der Geschäftsprozesse konsequent weiterverfolgt.

Die NBB geht weiter davon aus, dass das begonnene Bewerbungsverfahren für die Konzession Berlin positiv abgeschlossen wird. Im Erfolgsfall könnten sich Sonderaufwendungen zur Umsetzung von Angebotsoptionen aus der Konzessionsbewerbung ergeben, die das Ergebnis der NBB einmalig negativ beeinflussen würden.

Im folgenden Geschäftsjahr sind weitere Investitionen in Gasverbrauchsmesseinrichtungen sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1,9 Mio. € geplant. Die Finanzierung der Investitionen soll dabei im Wesentlichen über den laufenden Cashflow erfolgen, wobei zusätzlich langfristige Gesellschafterdarlehen zur Verfügung stünden.

Der kontinuierliche Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts in den Tochterunternehmen der NBB und die damit einhergehende positive Ergebnisentwicklung stehen auch in Zukunft im Fokus der NBB.

Für das Geschäftsjahr 2017 wird mit einem positiven Jahresergebnis von rund 2,2 Mio. € gerechnet.

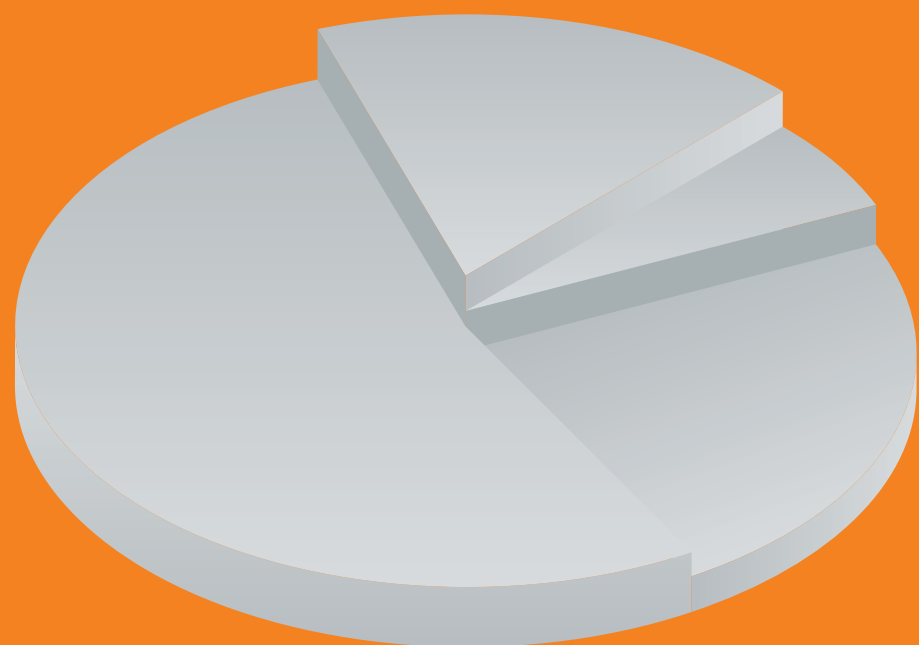
Berlin, 10. Februar 2017

NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG


Ulf Altmann


Frank Behrend

JAHRES- ABSCHLUSS 2016



BILANZ	48
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	49
ANLAGENSPIEGEL	50
ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016	52
ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	55
ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	59
AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE / SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN	63
SONSTIGE ANGABEN	65
TÄTIGKEITSABSCHLUSS: GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GASVERTEILUNG	67
TÄTIGKEITSBILANZ GASVERTEILUNG	68
ANHANG ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG	70
BESTÄTIGUNGSVERMERK	72

BILANZ

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin,
zum 31.12.2016

AKTIVA	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.654	3.429
II. Sachanlagen	9.064	8.618
III. Finanzanlagen	2.620	4.392
	14.338	16.439
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	16.077	14.129
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	70.184	53.675
	86.261	67.804
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.482	664
D. Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile	2.436	8.326
	104.517	93.233

PASSIVA	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	1.000	1.000
II. Gewinnrücklage	13.000	13.000
III. Verlustsonderkonto der Kommanditisten	-5.254	-11.342
	8.746	2.658
B. Sonderposten	0	10
C. Rückstellungen	29.949	29.789
D. Verbindlichkeiten	6.099	3.634
E. Rechnungsabgrenzungsposten	59.723	57.142
	104.517	93.233

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin,
für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2016

	01.01.– 31.12.2016	01.01.– 31.12.2015
	T€	T€
1. Umsatzerlöse	427.310	354.679
2. Verringerung/Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	-26.062	24.492
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	78	48
4. Sonstige betriebliche Erträge	7.281	13.984
5. Materialaufwand	337.624	358.043
6. Personalaufwand	28.396	28.144
7. Abschreibungen	4.677	1.876
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	20.011	24.239
9. Finanzergebnis	-3.712	-1.289
10. Ergebnis vor Steuern	14.187	-20.388
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.174	-4.195
12. Ergebnis nach Steuern	12.013	-16.193
13. Sonstige Steuern	35	-33
14. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	11.978	-16.160
15. Gutschrift/Lastschrift auf Gesellschafterkonten	-11.978	16.160
	0	0

ANLAGENSPIEGEL

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin,
für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

ABSCHREIBUNGEN

RESTBUCHWERTE

	Anfangsstand	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Endstand		Anfangsstand	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf Abgänge der Spalte 4	Endstand	am 31.12.2016	am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	T€	T€	T€	T€	T€		T€	T€	T€	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.764	194	201	+	640		2.975	1.000	179	3.796	2.601	2.789
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	640	53	0	./.	640		0	0	0	0	53	640
	6.404	247	201	+	640		2.975	1.000	179	3.796	2.654	3.429
			./.		640							
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	688	5	0		0		0	29	0	29	664	688
2. Mietereinbauten	1.432	0	0		0		776	83	0	859	573	656
3. Erzeugungs- und Bezugsanlagen	53	0	1		0		45	7	0	52	0	8
4. Verteilungsanlagen	5.254	1.149	16	+	98		645	600	1	1.244	5.241	4.609
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.037	528	74	+	215		2.734	631	70	3.295	2.411	2.303
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	354	134	0	./.	313		0	0	0	0	175	354
	12.818	1.816	91	+	313		4.200	1.350	71	5.479	9.064	8.618
			./.		313							
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	170	0	0		0		0	0	0	0	170	170
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.811	300	0		0		0	3.450	0	3.450	660	3.811
							a)	3.450				
3. Beteiligungen	0	1.326	0		0		0	0	0	0	1.326	0
4. Sonstige Ausleihungen	411	0	0	+	52		0	0	0	0	464	411
			U)		52							
	4.392	1.626	0	+	52		0	3.450	0	3.450	2.620	4.392
			./.		0		a)	3.450				
	23.614	3.689	292	+	1.005		7.175	5.800	250	12.725	14.338	16.439
			./.		953		a)	3.450				

U) davon Umgliederung aus den kurzfristigen Forderungen
a) davon außerplanmäßige Abschreibungen

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Allgemeine Hinweise

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, nachfolgend NBB genannt, hat ihren Geschäftssitz An der Spandauer Brücke 10 in 10178 Berlin und ist im Handelsregister von Berlin-Charlottenburg unter HRA 37374 eingetragen.

Gegenstand der NBB sind der Betrieb eigener und fremder technischer Leitungsnetze zur Versorgung, die Erbringung aller mit den vorbezeichneten Tätigkeiten in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie sonstiger technischer Dienstleistungen und die Vornahme aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Gegenstand der NBB ist auch die Vermarktung der Netznutzung zu Transportzwecken, die Übernahme der Betriebsführung für Netze Dritter sowie die technische und kaufmännische Beratung und Unterstützung von Netzbetreibern und -eigentümern sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte einschließlich der Mitarbeiterüberlassung.

An der NBB sind die GASAG Berliner Gaswerke AG, Berlin, nachfolgend GASAG genannt, die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam, nachfolgend EMB genannt, und die Spree-Gas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus, nachfolgend SpreeGas genannt, als Kommanditistinnen beteiligt.

Persönlich haftende Gesellschafterin der NBB ist die Komplementärin NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, nachfolgend NBB GmbH genannt, mit einem gezeichneten Kapital von 25 Tsd. €. Sie ist zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt und verpflichtet. Die Komplementärin erbringt keine Einlage und ist am Vermögen der Gesellschaft nicht beteiligt.

Der Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes, nachfolgend EnWG genannt, und des Gesellschaftsvertrages aufgestellt. Gemäß § 264a HGB gelten die Vorschriften für Kommanditgesellschaften entsprechend. Die NBB ist gemäß § 267 HGB eine große Gesellschaft. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind alle mit arabischen Zahlen versehenen Posten der Bilanz sowie Unterposten der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Sie werden im Anhang gesondert aufgegliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grund werden die Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten und Davon-Vermerke ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Geschäftsjahr wurden erstmalig die geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) angewendet, welche verpflichtend zum 1. Januar 2016 anzuwenden waren. Durch die Anwendung der Vorschriften des BilRUG ändern sich vor allem die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung und die Zuordnung zu den Umsatzerlösen gemäß der neuen Umsatzerlösdefinition nach § 277 HGB (Art. 75 Abs. 2 EGHGB).

Eine entsprechende Anpassung der Vorjahresbeträge ist nicht vorgenommen worden, sie erfolgt nachrichtlich im Anhang unter den Posten Umsatzerlöse und Materialaufwand.

Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen wird erstmalig ein durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Jahre angewendet.

Darüber hinaus blieben die für die Aufstellung des Abschlusses maßgebenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

Anlagevermögen

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Gegenstände des Sachanlagevermögens sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Zugänge zum beweglichen Anlagevermögen werden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter, deren Anschaffungskosten 150 € nicht übersteigen, werden aus Gründen der Wesentlichkeit in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 410 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Bei den Finanzanlagen werden Anteilsrechte zu Anschaffungskosten und die Ausleihungen zum Nennwert angesetzt. Liegt eine Wertminderung zum Bilanzstichtag vor, so werden die Finanzanlagen gemäß § 253 Abs. 3 HGB gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Stellt sich heraus, dass die Gründe für die in den Vorjahren getätigten außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen sind, so wird eine Wertaufholung gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Bei der NBB besteht zweckgebundenes und dem Gläubigerzugriff entzogenes Vermögen für die Verpflichtungen der Altersteilzeitregelung, welches mit seinem beizulegenden Zeitwert bilanziert und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert ausgewiesen wird. Ergibt sich ein aktivischer Überhang, wird der Betrag unter dem Bilanzposten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten beziehungsweise unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt. Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen und Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht aktiviert. Erkennbare Risiken werden gemäß § 253 Abs. 4 Satz 2 HGB berücksichtigt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Für erkennbare Einzelrisiken werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Die Risiken aus Forderungsausfällen bei Transportkunden sind durch eine Forderungsausfallversicherung zu 90 % abgedeckt. Die verbleibenden Einzelrisiken bei Transportkundenforderungen werden anhand eines Monitoringverfahrens erkannt und gegebenenfalls einzelwertberichtigt. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind. Dem allgemeinen Ausfall- und Kreditrisiko bei sonstigen Forderungen wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2 % der Nettoforderungen gegen Dritte Rechnung getragen. Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht abgerechnete Netzentgelte ist auf der Basis eines IT-gestützten Individualverfahrens durchgeführt worden.

Fremdkapital

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Den Berechnungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 % und Rentensteigerungen von 1 % sowie die Sterbetafeln Heubeck (2005) und ein Zinssatz von 4,01 % (Vj. 3,89 %) zugrunde gelegt. Bei den Berechnungen der Altersteilzeitverpflichtungen wurde ein Zinssatz von 1,97 % (Vj. 2,74 %) berücksichtigt. Aus der Anpassung der Zinssätze ergibt sich nur eine unwesentliche Erhöhung der Verpflichtungen.

Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurde im Geschäftsjahr erstmalig gemäß § 253 HGB Abs. 2 Satz 1 der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre angesetzt (Vj. durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre).

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist eine Rückstellung für einen Teil der mittelbaren Verpflichtungen (Deckungslücke) gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) enthalten. Bei der Ermittlung der Rückstellung waren die zu zahlenden Sanierungsgelder maßgeblich. Die Rückstellungsbewertung erfolgte ohne Berücksichtigung der Härtefallregelung nach den Ausführungsbestimmungen zu § 65 Abs. 5a VBL-Satzung. Die Verpflichtung zur Zahlung des Sanierungsgeldes der VBL wird mit ihrem Barwert unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 3,66 % (Vj. 3,50 %) bilanziert. Aus der Anpassung der Zinssätze ergibt sich nur eine unwesentliche Minderung der Verpflichtung.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach § 249 Abs. 1 HGB. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen gebildet worden. In 2016 gebildete Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst worden.

Die angewandten Zinssätze basieren auf den Abzinsungzinssätzen der Deutschen Bundesbank gemäß § 253 Abs. 2 HGB.

Die Verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet ausgewiesen. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Die NBB ist mit 67,36 % am Stammkapital der infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin, nachfolgend infrest genannt, beteiligt. Das Stammkapital der infrest beträgt 25 Tsd. €. Neben dem Stammkapital besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 200 Tsd. €. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses der infrest in Höhe von 113 Tsd. € und eines Verlustvortrages in Höhe von 583 Tsd. € ergibt sich zum 31. Dezember 2016 ein Bilanzverlust in Höhe von 470 Tsd. €. Daraus resultierend ergibt sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 245 Tsd. €.

Die NBB ist mit 74,9 % am Stammkapital der KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin, nachfolgend KKI genannt, beteiligt. Das Stammkapital der KKI beträgt 25 Tsd. €. Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages der KKI in Höhe von 273 Tsd. € und eines Verlustvortrages in Höhe von 4.392 Tsd. € ergibt sich zum 31. Dezember 2016 ein Bilanzverlust in Höhe von 4.665 Tsd. €. Daraus resultierend ergibt sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 4.640 Tsd. €.

Mit Geschäftsanteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 21. Juli 2016 hat die NBB 49 % der Geschäftsanteile an der WGI GmbH, Düsseldorf, nachfolgend WGI genannt, von der ITS Informationstechnik Service GmbH, Dortmund, erworben. Das Stammkapital der WGI beträgt 51.200,00 Euro, wovon die NBB einen Anteil im Nennwert von 25.088,00 Euro erworben hat. Zum 31. Dezember 2015 wies die WGI einen Jahresüberschuss in Höhe von 216 Tsd. € aus. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von 103 Tsd. € und einer Vorabauschüttung in Höhe von 250 Tsd. € ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 70 Tsd. €.

In den Finanzanlagen werden Ausleihungen gegenüber der infrest in Höhe von 660 Tsd. € (Vj. 660 Tsd. €) und der KKI in Höhe von 0 Tsd. € (Vj. 3.150 Tsd. €) ausgewiesen.

In den sonstigen Ausleihungen werden langfristig geleistete Mietkautionen in Höhe von 464 Tsd. € (Vj. 411 Tsd. €) ausgewiesen.

Vorräte

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Unfertige Leistungen	41.350	69.740
Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen	-25.273	-55.611
	16.077	14.129

Bei den unfertigen Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Netzausbau, die noch nicht an die Verpächter abgerechnet wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2016		31.12.2015	
	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr
	T€	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.176	22.174	16.437	16.434
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	45.435	45.435	33.089	33.088
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(19.962)	(19.962)	(9.676)	(9.676)
(davon sonstige Vermögensgegenstände)	(25.473)	(25.473)	(23.413)	(23.413)
(davon gegen Gesellschafter)	(44.613)	(44.613)	(32.897)	(32.897)
Sonstige Vermögensgegenstände	2.573	2.573	4.149	4.149
	70.184	70.182	53.675	53.671

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Netzentgelten.

Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen mit 19.785 Tsd. € (Vj. 9.585 Tsd. €) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 8.207 Tsd. € (Vj. 13.654 Tsd. €) Forderungen aus Kontenclearingguthaben und mit 16.621 Tsd. € (Vj. 9.658 Tsd. €) übrige sonstige Vermögensgegenstände.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen debitorische Kreditoren in Höhe von 931 Tsd. € (Vj. 2.103 Tsd. €) sowie Steuerforderungen in Höhe von 866 Tsd. € (Vj. 1.454 Tsd. €) enthalten.

Aktive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Unterschieden betreffen die Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz.

	AKTIVE LATENTE STEUERN	PASSIVE LATENTE STEUERN
	T€	T€
Anlagevermögen	2	0
Rückstellungen	695	0

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 13,90 % ermittelt. Die Aktivierung des Nettobetrages unterblieb in Ausübung des dafür bestehenden Wahlrechtes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB.

Passiva

Eigenkapital

Die Kapitalanteile der Gesellschaft betragen unverändert 1.000 Tsd. €, von denen 805 Tsd. € (Vj. 805 Tsd. €) auf die GASAG, 165 Tsd. € (Vj. 165 Tsd. €) auf die EMB und 30 Tsd. € (Vj. 30 Tsd. €) auf die SpreeGas entfallen.

Rückstellungen

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.034	3.493
Steuerrückstellungen	5.953	4.424
Sonstige Rückstellungen	20.962	21.872
	29.949	29.789

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind 878 Tsd. € (Vj. 1.381 Tsd. €) Verpflichtungen für Sanierungsgeld der VBL enthalten.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 263 Tsd. €.

In den sonstigen Rückstellungen in Höhe von 20.962 Tsd. € (Vj. 21.872 Tsd. €) sind im Wesentlichen folgende Rückstellungen enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Rückstellungen für		
Ausstehende Rechnungen	11.202	8.615
diverse Regulierungssachverhalte	2.131	2.240
Rückzahlungen von Investitionszuschüssen aus Erschließungsverträgen	1.849	2.215
Verpflichtungen für Tantiemen, Urlaubsansprüche, Gleitzeitguthaben und Leistungszulage	1.384	1.340
Erstattungsansprüche	0	2.555
	16.566	16.965

Die in den sonstigen Rückstellungen darüber hinaus enthaltenen Altersteilzeitverpflichtungen werden mit Vermögensgegenständen zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Alters-
teilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes (AtG), welche vom GASAG Treu-
hand e.V., Berlin, gehalten werden, saldiert. Der GASAG Treuhand e.V. hat die ihm von der
NBB übertragenen finanziellen Mittel unter angemessener Abwägung von Ertragsmöglich-
keiten und der Substanzerhaltung zu verwalten und darf sie darüber hinaus in Zukunft aus-
schließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwenden.

	31.12.2016
	T€
Erfüllungsrückstand der verrechneten Schulden	2.647
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	1.824
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände (Marktwert)	1.824
Verrechnete Aufwendungen aus Altersteilzeitverpflichtungen	73
Verrechnete Erträge aus Treuhandvermögen	1

Der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände entspricht den Anschaffungskosten,
da es sich hierbei um Festgeldanlagen handelt.

Art der Verbindlichkeit	31.12.2016		31.12.2015	
	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr
	T€	T€	T€	T€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.628	1.628	1.304	1.304
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	920	920	378	378
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.619	1.619	396	396
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(1.565)	(1.565)	(213)	(213)
(davon aus sonstigen Verbindlichkeiten)	(54)	(54)	(183)	(183)
(davon gegenüber Gesellschaftern)	(1.559)	(1.559)	(283)	(283)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.932	1.932	1.556	1.556
(davon aus Steuern)	(1.534)	(1.534)	(1.014)	(1.014)
	6.099	6.099	3.634	3.634

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen mit 1.547 Tsd. € (Vj. 213 Tsd. €)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit 12 Tsd. € (Vj. 69 Tsd. €) Sonstige
Verbindlichkeiten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält insbesondere Zuschüsse in Höhe von
55.693 Tsd. € (Vj. 52.327 Tsd. €) gemäß Niederdruckanschlussverordnung (NDAV), die über
einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam vereinnahmt werden.

In den Umsatzerlösen sind Erträge aus der Erstattung von Biogaskosten (auf Basis von Plankos-
ten) durch den marktgebietsaufspannenden Netzbetreiber enthalten. Dem gegenüber stehen
die tatsächlichen Kosten, die aus dem Betrieb des Biogasanschlusses resultieren. Der die Kos-
ten übersteigende Anteil des vereinnahmten Ertrags in Höhe von 3.788 Tsd. € (Vj. 4.495 Tsd. €)
wurde zum 31. Dezember 2016 passivisch abgegrenzt. Die Auflösung erfolgt mit dem Plan-Ist-
Abgleich der Biogaskosten, welcher in der Regel im zweiten Geschäftsjahr nach dem Bilanz-
stichtag durchgeführt wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-
UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

Die Gesamtumsatzerlöse des Geschäftsjahres 2016 betragen 427.310 Tsd. € (Vj. 354.679 Tsd. €).
Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Umsatzerlöse aus Netzentgelten sowie um
von den Transportkunden vereinnahmte Konzessionsabgaben.

Im Wesentlichen resultieren die Umsatzerlöse zu 72,9 % (Vj. 77,8 %) aus Netzentgelten und
zu 19,0 % (Vj. 15,7 %) aus Leistungen im Zusammenhang mit Rohrnetzen und Gasanlagen.
Im Netzgebiet der GASAG wurden 69,2 % (Vj. 71,0 %) der gesamten Umsatzerlöse erzielt. Auf
das Netzgebiet der EMB entfallen 22,7 % (Vj. 22,0 %) der Umsatzerlöse, und auf das Netzge-
biet der SpreeGas entfallen 8,1 % (Vj. 7,0 %) der Umsatzerlöse.

In den Netzentgelten sind Erlöse aus der Weiterwälzung von Kosten der vorgelagerten Netze
enthalten.

In den Umsatzerlösen werden Erlöse aus der Mehr- und Mindermengenabrechnung in Höhe
von 16.173 Tsd. € (Vj. 9.564 Tsd. €) ausgewiesen, von denen 6.958 Tsd. € (Vj. 3.834 Tsd. €)
periodenfremd sind. Der Mehr- und Mindermengenausgleich stellt für die Gesellschaft einen
durchlaufenden Posten dar; den Erlösen aus Mehr- und Mindermengen stehen Rückerstattun-
gen an den Bilanzkreisnetzbetreiber gegenüber, die in den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und
Betriebsstoffe und für bezogene Waren ausgewiesen werden.

Zudem sind periodenfremde Umsatzerlöse aus Netzentgelten und Konzessionsabgabe in Höhe
von 7.796 Tsd. € (Vj. –1.501 Tsd. €) enthalten.

Durch die erstmalige Anwendung des BilRUG und der damit verbundenen Erweiterung der
Umsatzerlösdefinition werden mehrere Posten, die bisher in den Sonstigen betrieblichen Er-
trägen erfasst wurden, unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Dazu gehören unter anderem
Weiterberechnungen von Materialbeschaffung sowie von IT-Leistungen und Mieterträge aus

Vermietung und Verpachtung. Durch diese Umstellung sind im Geschäftsjahr 777 Tsd. € zusätzlich in den Umsatzerlösen enthalten. Bei entsprechender Anwendung im Vorjahr wären die Umsatzerlöse um 346 Tsd. € höher ausgewiesen worden.

Bestandsveränderungen

Die Bestandsveränderungen betreffen hauptsächlich unfertige Leistungen für Rohrnetz- und Anlagentechnik.

Andere aktivierte Eigenleistungen

In den anderen aktivierten Eigenleistungen sind Eigenleistungen im Zusammenhang mit Softwareprojekten in Höhe von 78 Tsd. € (Vj. 48 Tsd. €) ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

	2016	2015
	T€	T€
Auflösung von Rückstellungen	4.640	10.355
Erstattungen von Schäden	1.032	466
Erstattungen von Boni, Gutschriften/Erstattungen Vorjahre	815	274
Sonstige Erstattungen	365	385
Erstattungen von Ergebnisbeteiligungen	196	234
Veränderungen von Wertberichtigungen	31	99
Periodenfremde Erträge	0	1.661
Vermietung und Verpachtung	0	287
Übrige	202	223
	7.281	13.984

Materialaufwand

	2016	2015
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	25.783	23.274
Bezogene Leistungen	311.841	334.769
	337.624	358.043

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren beinhalten unter anderem Aufwendungen aus der Mehr- und Mindermengenabrechnung in Höhe von 16.025 Tsd. € (Vj. 9.564 Tsd. €), von denen 6.810 Tsd. € (Vj. 3.834 Tsd. €) periodenfremd sind.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen im Wesentlichen Netzpachtaufwendungen und weitere Leistungen für Rohrnetze, Aufwendungen aus vorgelagerten Netzen sowie Ablesungs- und Abrechnungsaufwendungen.

Durch die erstmalige Anwendung des BilRUG werden korrespondierende Aufwendungen zu den in die Umsatzerlöse umgegliederten Posten aus den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 183 Tsd. € in den Materialaufwand umgegliedert. Bei entsprechender Anwendung im Vorjahr wäre der Materialaufwand um 192 Tsd. € höher ausgewiesen worden.

Personalaufwand

	2016	2015
	T€	T€
Löhne und Gehälter	23.144	22.681
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5.252	5.463
(davon für Altersversorgung)	(1.092)	(1.405)
	28.396	28.144

Die Löhne und Gehälter beinhalten Aufwendungen für die Altersteilzeitregelung in Höhe von 501 Tsd. € (Vj. 600 Tsd. €).

Abschreibungen

Die Abschreibungen betreffen mit 1.000 Tsd. € (Vj. 796 Tsd. €) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und mit 1.350 Tsd. € (Vj. 1.080 Tsd. €) planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen.

Weiterhin sind im Berichtsjahr Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens in Höhe von 2.327 Tausend Euro (Vj. 0 Tsd. €) enthalten. Es wurde eine Wertkorrektur der unfertigen Leistungen im Zusammenhang mit dem Bau einer Biogaseinspeiseanlage vorgenommen. Die entstandenen Aufwendungen werden im Rahmen der Kostenwälzung Biogas gem. § 20b GasNEV angesetzt, die unter den sonstigen Umsatzerlösen ausgewiesen werden.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2016	2015
	T€	T€
IT-Leistungen und Hardwareleasing	4.427	4.552
Mieten	4.019	4.445
Geschäftsbesorgungen	2.978	3.373
Versicherungen	1.696	1.849
Büro-, Post- und Telefonaufwand	1.195	1.142
Beratungs- und Abschlusskosten	851	1.441
Abgaben, Gebühren und Beiträge	746	1.278
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb	506	652
Sonstige Dienst- und Fremdleistungen	400	469
Leiharbeitskräfte, Personalüberlassung	102	241
Ausbuchungen, Wertberichtigungen und Rückflüsse	58	78
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	3.033	4.719
	20.011	24.239

In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Anteile in Höhe von 150 Tsd. € (Vj. 100 Tsd. €) enthalten.

Finanzergebnis

	2016	2015
	T€	T€
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	121	119
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(121)	(119)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	252	1.456
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(64)	(675)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.450	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	635	2.864
(davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen)	(176)	(1.076)
(davon an verbundene Unternehmen)	(164)	(194)
	-3.712	-1.289

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge resultieren im Wesentlichen aus Zinsen für Gewerbesteuererstattungen aus Vorjahren gegenüber den Gemeinden sowie aus der Erstattung von Kapitalerträgen der VBL für Vorjahre. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Zinsen auf Gewerbesteuer in Höhe von 215 Tsd. € (Vj. 1.209 Tsd. €), aus Avalgebühren gegenüber der GASAG in Höhe von 163 Tsd. € (Vj. 169 Tsd. €) sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen für die Verpflichtungen für VBL-Sanierungsgeld in Höhe von 28 Tsd. € (Vj. 658 Tsd. €), für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 45 Tsd. € (Vj. 280 Tsd. €) sowie für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 73 Tsd. € (Vj. 107 Tsd. €) enthalten.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen eine Wertberichtigung des an die KKI ausgereichten Gesellschafterdarlehens.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten Gewerbesteueraufwand für das laufende Geschäftsjahr in Höhe von 11.188 Tsd. € (Vj. 5.907 Tsd. €) und für vorangegangene Jahre in Höhe von 0 Tsd. € (Vj. -178 Tsd. €).

Gemäß § 12.1 des Gesellschaftsvertrages sind die Kommanditisten der Gesellschaft verpflichtet, die auf steuerlichen Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der jeweiligen Kommanditisten beruhenden Gewerbesteuerbelastungen bzw. -entlastungen zu tragen. Der auf diesem Sachverhalt beruhende Gewerbesteueraufwand für das laufende Geschäftsjahr beträgt 9.017 Tsd. € (Vj. 9.337 Tsd. €). Gemäß § 12.2 des Gesellschaftsvertrages wird der Gewerbesteueraufwand im Zusammenhang mit den Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der Kommanditisten an die NBB erstattet. Für vorangegangene Jahre ergab sich eine periodenfremde Gewerbesteuerrück- erstattung der NBB an die Kommanditisten in Höhe von 3 Tsd. € (Vj. -586 Tsd. €).

AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE / SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 334.605 Tsd. € (Vj. 420.451 Tsd. €). Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten Verpflichtungen ge- genüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 213.273 Tsd. € (Vj. 244.718 Tsd. €) sowie gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von 19.308 Tsd. € (Vj. 20.279 Tsd. €). Bestell- obligos bestehen in Höhe von 19.839 Tsd. € (Vj. 21.368 Tsd. €).

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen die Netz-Pachtverträge mit der GASAG, der EMB und der SpreeGas über die Wirtschaftsgüter des Gasnetzes sowie Asset-Owner-Kosten sowie die Bestellung fester Netzkapazitäten in vorgelagerten Netzebenen.

Die NBB zieht aus den nachfolgenden Pachtverhältnissen die Finanzierungsvorteile, muss jedoch den Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können:

Es bestehen Verträge über die Verpachtung der Wirtschaftsgüter der Gasnetze mit allen technischen Nebeneinrichtungen mit der GASAG, EMB, SpreeGas, Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz, Rathenower Netz GmbH, Rathenow, Netzgesellschaft Hohen Neuendorf GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf, und Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH, Hoyerswerda. Der Vertrag für das Berliner Gasnetz endet mit der Übereignung oder Besitzeinräumung (Neuverpachtung) des Pachtgegenstandes an einen Dritten im Zuge der Vergabe der Konzession durch das Land Berlin. Alle übrigen Verträge haben zum Stichtag eine Laufzeit zwischen einem und 18 Jahren.

Bei allen genannten Pachtverträgen trägt die NBB als Pächterin während der Laufzeit des Vertrages alle Kosten und Lasten in Bezug auf den Pachtgegenstand.

Für den überwiegenden Teil der Mitarbeiter der NBB besteht eine Mitgliedschaft bei der VBL. Die VBL ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Zweckbestimmung es ist, Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege einer privatrechtlichen Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die VBL wird durch Umlagen finanziert. Der Umlagesatz für die VBL betrug im Geschäftsjahr 2016 für den Tarfbereich West 7,86 %, davon leistet der Arbeitgeber 6,45 % und der Arbeitnehmer 1,41 %. Im Tarfbereich Ost betrug der Umlagesatz 1,0 %, den der Arbeitgeber trägt. Ferner wird im Tarifgebiet Ost ein Beitrag im Kapitaldeckungsverfahren in Höhe von 4,0 % erhoben, der jeweils zur Hälfte von Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen wird. Das umlagepflichtige Entgelt betrug im Geschäftsjahr 17.753 Tsd. €.

Darüber hinaus besteht für die ehemaligen Mitarbeiter der Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz), nachfolgend SWF genannt, eine Mitgliedschaft beim Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg – Zusatzversorgungskasse. Die ZVK Brandenburg – Zusatzversorgungskasse – ist im Land Brandenburg die betriebliche Altersversorgung des kommunalen öffentlichen Dienstes. Die Finanzierung erfolgt weitestgehend analog den Regelungen der VBL (Umlage: 1,1 %, Zusatzbeitrag: jeweils 2 %, ab 1. Juli 2016 jeweils 2,2 % für Arbeitgeber und Arbeitnehmer).

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten zudem Leasingkosten in Höhe von 1.254 Tsd. € (Vj. 1.712 Tsd. €).

Weitere Verpflichtungen beinhalten Mietenkosten, Geschäftsbesorgungen, Bestellung von Netzkapazitäten, Ablesungs- und Abrechnungsdienstleistungen, Abwicklung von Netzanschlussfragen, Personalüberlassungen, Wartungs- und Betriebsführungskosten, sonstige Dienstleistungsverträge sowie die noch nicht zugeführten Anteile von Ansammlerrückstellungen.

SONSTIGE ANGABEN

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung obliegt der persönlich haftenden Gesellschafterin NBB GmbH.

Geschäftsführer der NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin sind:

Dipl.-Ing. Ulf Altmann (Vorsitzender)
Technischer Bereich

Dipl.-Kfm. Frank Behrend
Kaufmännischer Bereich

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2016	2015
Männer	296	296
Frauen	111	115
	407	411

Konzernverhältnisse

Der Jahresabschluss der NBB wird im Rahmen des von der GASAG für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen aufgestellten Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 als verbundenes Unternehmen vollkonsolidiert. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Erstellung eines Konzernabschlusses war die NBB zum 31. Dezember 2016 nicht verpflichtet, da die GASAG in ihrer Eigenschaft als Konzernleitung zum 31. Dezember 2016 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die NBB erstellt.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche finanzielle Auswirkungen haben.

Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen im von der GASAG aufgestellten Konzernabschluss.

Geschäfte größeren Umfangs gemäß § 6b Abs.2 EnWG mit verbundenen und assoziierten Unternehmen

VERBUNDENE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN ALS AUFTRAGNEHMER	2016 T€
Mess- und Abrechnungsleistungen	16.868
Geschäftsbesorgungen	2.978
Dienstleistungen	2.915
Mieten	2.405
IT-Leistungen	2.225
Übernahme Versorgungszusagen	500
Zinsen für Kontenclearing und sonstige Zinsen	163

Auftragnehmer waren im Geschäftsjahr die GASAG, die EMB, die SpreeGas, die SWF, die KKI, die BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin, die DSE Direkt-Service Energie GmbH, Berlin, die umetriq Metering Services GmbH, Berlin, die Rathenower Netz GmbH, Rathenow, die NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz, die Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf, die NBB GmbH und die infrest.

Zudem besteht ein Cash-Pooling-Vertrag, in dessen Rahmen der NBB ein Kontokorrentkredit in Höhe von 5.000 Tsd. € zur Verfügung steht. Des Weiteren verzeichnet die NBB Pacht aufwendungen für die Gasnetze der Anteilseigner.

Die NBB übernimmt auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der GASAG für die Versorgungszusage gemäß der Vereinbarung über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin (VVA) anteilig die anfallenden laufenden Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen.

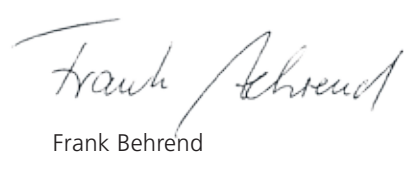
VERBUNDENE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN ALS AUFTRAGGEBER	2016 T€
Technische Betriebsführung	2.135
Dienstleistungen	1.358
Ausreichung von Darlehen	300

Auftraggeber waren im Geschäftsjahr die GASAG, die EMB, die SpreeGas, die Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz), die SWF, die KKI und die infrest.

Berlin, 10. Februar 2017

NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG


Ulf Altmann


Frank Behrend

TÄTIGKEITSABSCHLUSS: GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GASVERTEILUNG

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

	2016 VERTEILUNG T€	2015 VERTEILUNG T€
1. Umsatzerlöse	422.224	350.309
2. Bestandsveränderungen	-25.834	24.630
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	78	48
4. Sonstige betriebliche Erträge	7.083	13.326
5. Materialaufwand	335.984	356.540
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	25.618	23.093
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	310.366	333.447
6. Personalaufwand	26.313	25.981
a) Löhne und Gehälter	21.244	20.698
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5.069	5.283
davon für Altersversorgung	193	185
7. Abschreibungen	4.492	1.634
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.165	1.634
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die üblichen Abschreibungen überschreiten	2.327	0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.545	23.497
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	252	1.453
davon aus verbundenen Unternehmen	64	675
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	634	2.864
davon an verbundene Unternehmen	165	194
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	23	1.076
Ergebnis vor Steuern	16.835	-20.750
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.174	-4.195
Ergebnis nach Steuern	14.661	-16.555
12. Sonstige Steuern	33	-34
Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	14.628	-16.521
13. Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0
14. Gutschrift/Lastschrift auf Gesellschafterkonten	-14.628	16.521
	0	0

TÄTIGKEITSBILANZ GASVERTEILUNG

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin,
zum 31.12.2016

AKTIVSEITE	31.12.2016	31.12.2015
	VERTEILUNG	VERTEILUNG
	T€	T€
A. Anlagevermögen	11.538	11.622
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.437	3.105
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.389	2.529
2. Geleistete Anzahlungen	48	576
II. Sachanlagen	8.691	8.149
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	665	689
2. Mietereinbauten	519	582
3. Verteilungsanlagen	5.241	4.597
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.092	1.981
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	174	300
III. Finanzanlagen	410	368
Sonstige Ausleihungen	410	368
B. Umlaufvermögen	85.477	66.698
I. Vorräte	15.420	13.246
1. Unfertige Leistungen	40.693	68.854
2. Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte	-25.273	-55.608
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	70.057	53.452
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.143	16.313
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	2	4
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	45.363	33.017
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.932	9.661
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
davon gegen Gesellschafter	44.603	32.222
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.551	4.122
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
III. Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	0	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.481	664
Negatives zugeordnetes Eigenkapital	0	10.298
Bilanzsumme	98.496	89.282

PASSIVSEITE	31.12.2016	31.12.2015
	VERTEILUNG	VERTEILUNG
	T€	T€
A. Zugeordnetes Eigenkapital	3.316	-
B. Sonderposten	0	0
C. Rückstellung	29.485	28.802
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.870	3.332
2. Steuerrückstellungen	5.952	4.424
3. Sonstige Rückstellungen	20.663	21.046
D. Verbindlichkeiten	5.972	3.338
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.628	1.230
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.628	1.230
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	905	357
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	905	357
3. Konten der Gesellschafter	0	0
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.608	341
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	163	178
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.608	341
davon gegen Gesellschafter	1.559	279
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.831	1.410
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.832	1.410
davon aus Steuern	1.466	959
E. Rechnungsabgrenzungsposten	59.723	57.142
Bilanzsumme	98.496	89.282

ANHANG ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG

der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

1. Abschreibungsmethoden

Bezüglich der nach § 6b Abs. 3 Satz 7 EnWG geforderten Angabe zu den Abschreibungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang des Jahresabschlusses.

2. Regeln für die Zuordnung der Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie der Aufwendungen und Erträge zu den gemäß den Sätzen 1 bis 4 des § 6b Abs. 3 EnWG geführten Konten

Bilanz

Die Verteilung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens auf die Tätigkeitsbereiche wird über eine eindeutige Kostenstellenzuordnung sichergestellt.

Die Zuordnung der übrigen Bilanzkonten auf die Tätigkeitsbereiche erfolgt bei eindeutiger Zuordnung direkt. Wenn die Konten nicht eindeutig einem der Tätigkeitsbereiche zugeordnet werden können, erfolgt eine Analyse der Einzelposten des Kontos des jeweiligen Gegenkontos in der Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn daraus auch keine eindeutige Zuordnung abgeleitet werden kann, dann erfolgt je nach Sachverhalt eine Aufteilung auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche auf Basis eines verursachungsgerechten Schlüssels.

Pensions- und andere Personalrückstellungen werden im Verhältnis des Personalaufwands geschlüsselt.

Die Verteilung des Eigenkapitals erfolgt entsprechend der Einlagen der Gesellschafter. Die Aufteilung auf die Tätigkeiten für die einzelnen Gesellschafter wird entsprechend der erstmaligen Aufteilung der Einlagen vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Der Ausgangspunkt für die Gewinn- und Verlustrechnung des Tätigkeitsabschlusses bildet die von der NBB implementierte Mandantenergebnisrechnung, anhand derer die Gewinnverteilung auf die Tätigkeitsbereiche Verteilung und Sonstige Tätigkeiten je Gesellschafter ermittelt werden. Die Zuteilung erfolgt dabei über Profitcenter der NBB.

Die Verrechnung der Leistungen zwischen den Tätigkeitsbereichen erfolgt auf Basis einer Stundenschreibung sowie der Umlage entsprechender Verwaltungsgemeinkosten über Aufträge mit einem Kostenpreis in die Tätigkeitsbereiche Verteilung und Sonstige Tätigkeiten.

Umsatzerlöse:

Die Zuordnung der Umsatzerlöse erfolgt nahezu vollständig direkt auf den jeweiligen Tätigkeitsbereich.

Materialaufwand:

Der wesentliche Teil der Materialaufwendungen wird über Profitcenter dem jeweiligen Tätigkeitsbereich direkt zugeordnet.

Personalaufwand:

Alle Mitarbeiter sind jeweils einem Profitcenter zugeordnet. Die Personalaufwendungen für die jeweiligen Mitarbeiter werden direkt auf den Profitcentern erfasst. Die Aufteilung nach Tätigkeitsbereichen erfolgt über eine Stundenschreibung.

Sonstiger betrieblicher Aufwand:

Die Verteilung des sonstigen betrieblichen Aufwandes erfolgt über die tätigkeitsspezifische Zuordnung der Profitcenter bzw. die verursachungsgerechte Verteilung mittels Schlüssel.

Aufwand für IT-Leistungen:

Aufwendungen für IT-Leistungen werden unter anderem unter Berücksichtigung der Anzahl der den einzelnen Profitcentern zugeordneten Benutzerprofile für die jeweiligen Anwendungen auf die Tätigkeitsbereiche verteilt.

Aufwand für Ertragsteuern:

Die tätigkeitsspezifische Aufteilung der Ertragsteuern erfolgt unter Berücksichtigung der erstellten Sonderbilanzen der einzelnen Mandanten sowie der Schlüsselung entsprechend dem Gewinn vor Steuern für die einzelnen Tätigkeiten.

3. Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen zum Bilanzstichtag in diesem Tätigkeitsabschluss nicht.

4. Änderung der Zuordnungsregeln gegenüber dem Vorjahr

Es gab im Berichtsjahr keine Änderungen von Zuordnungsregeln gegenüber dem Vorjahr.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6 Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Berlin, 3. März 2017
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Diederichs
Wirtschaftsprüfer

Bährens
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeberin



EIN UNTERNEHMEN DER
GASAG
GRUPPE

NBB Netzgesellschaft

Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

An der Spandauer Brücke 10 · 10178 Berlin

Tel.: 030 81876-0 · Fax: 030 81876-3099

www.nbb-netzgesellschaft.de



Hinweis zur Schreibweise männlich/weiblich

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde.

Umsetzung

Konzeption und Gestaltung

EKS – DIE AGENTUR

Energie Kommunikation Services GmbH, Berlin

www.eks-agentur.de

Projektleitung: Kerstin Sattler

Text: Martin Strathmann

Art-Direktion, Illustrationen: Peter Bomballa

Fotos

Swen Gottschall

Druck

KÖNIGSDRUCK GmbH

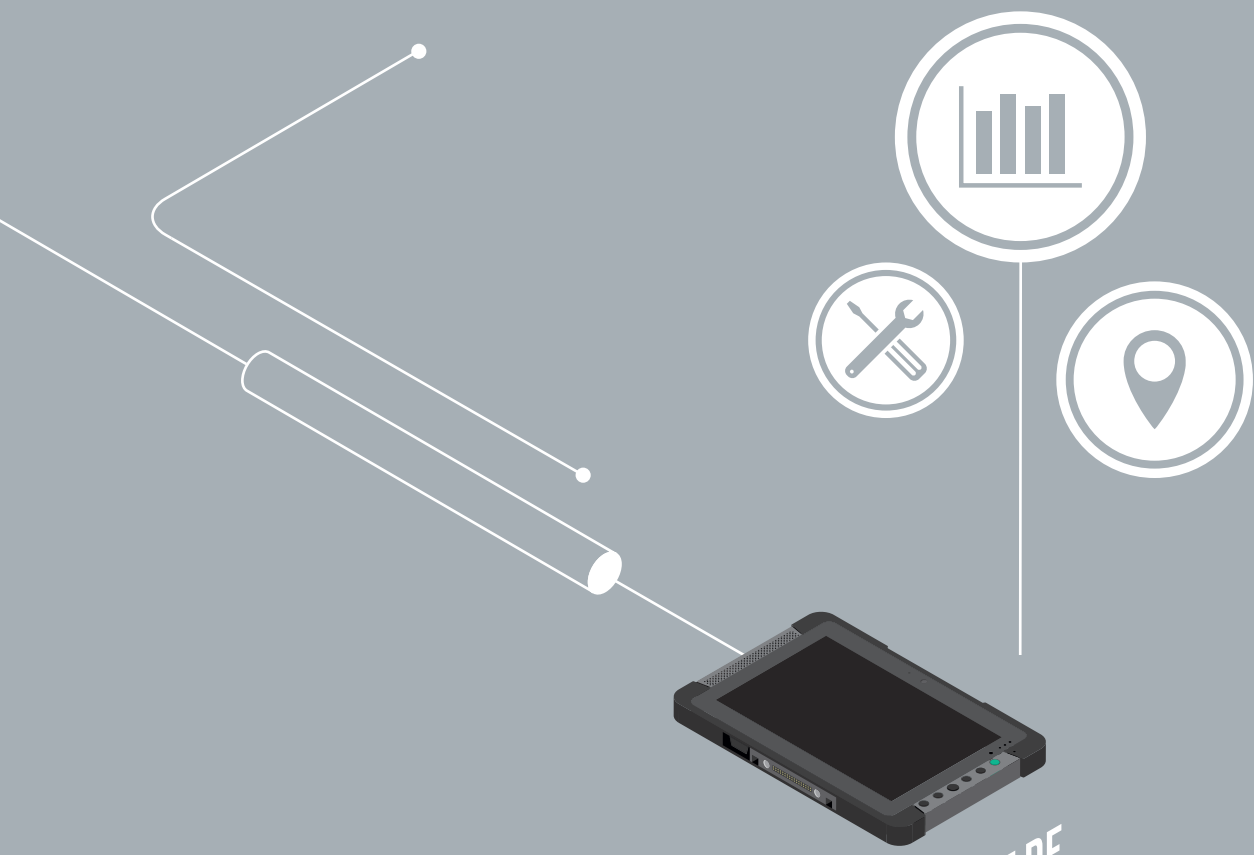
Hinweis

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben etc.) auftreten.

Zertifizierung

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral hergestellt und auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. Die durch die Produktion dieser Publikation verursachten Treibhausemissionen wurden durch Investitionen in anerkannte Klimaschutzprojekte kompensiert.





WWW.NBB-NETZGESELLSCHAFT.DE

